

INSTITUTE FOR EUROPEAN URBAN STUDIES

IfEU 20

Rückblick auf das zwanzigjährige Jubiläum des IfEU
Review of the 20th anniversary of the IfEU

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR



INSTITUTE FOR EUROPEAN URBAN STUDIES

IfEU 20

Rückblick auf das zwanzigjährige Jubiläum des IfEU
Review of the 20th anniversary of the IfEU

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

20
IfEU

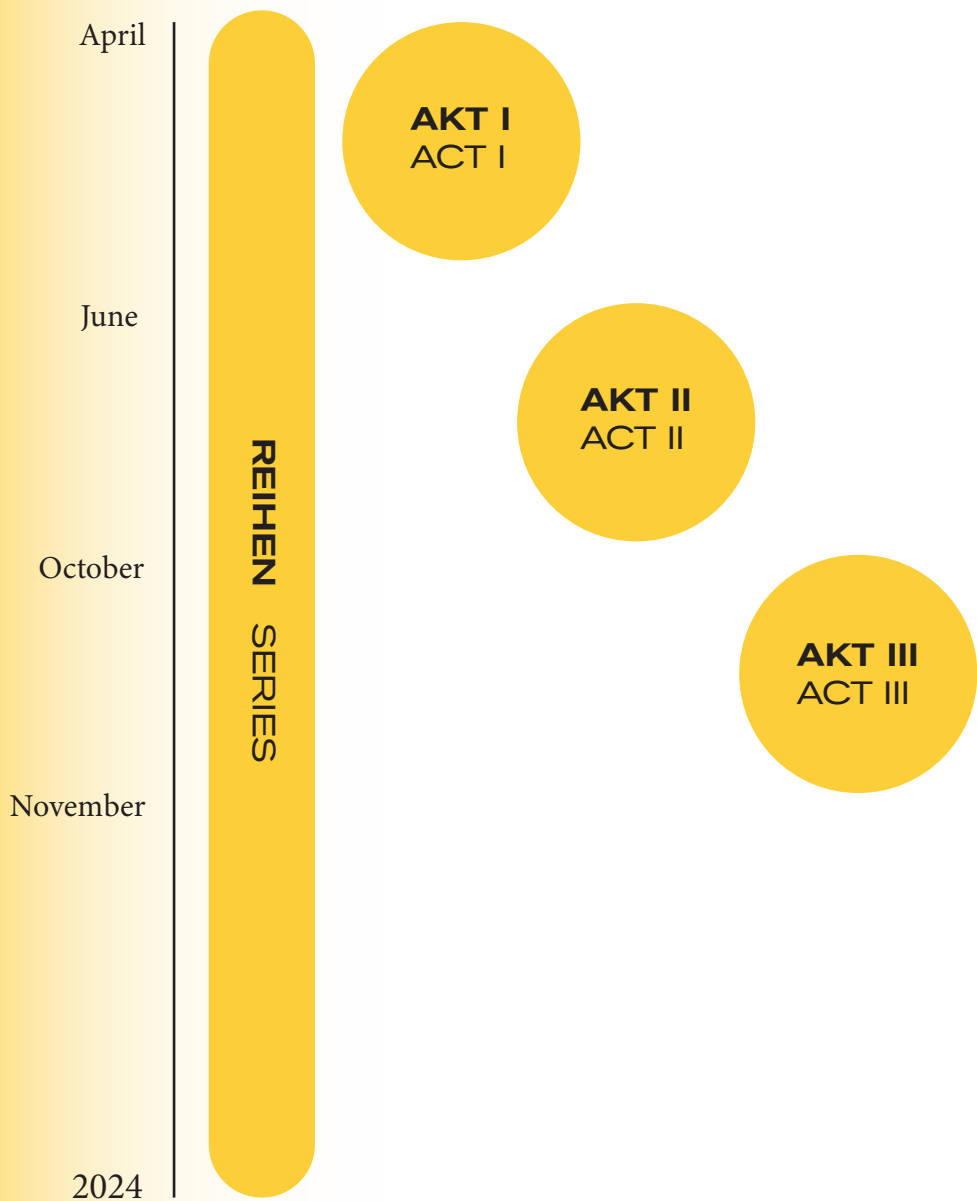
INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE URBANISTIK
INSTITUTE FOR EUROPEAN URBAN STUDIES

BELVEDERER ALLEE 5
99425 WEIMAR
GERMANY

IFEU.STUDIUM@ARCHIT.UNI-WEIMAR.DE

APRIL 2025

20
IfEU



INHALTSVERZEICHNIS

CONTENT

Vorwort <i>Foreword</i>	6
Einleitung <i>Introduction</i>	10

AKT I ACT I

AUFTAKT: Eröffnungsveranstaltung <i>KICK-OFF: Opening Event</i>	19
UMBRUCH: Weimarer Orte erzählen	
<i>CHANGE: Storytelling Weimar</i>	25
Zeitzeug*innen erzählen Institutsgeschichte	
<i>PersonalAccounts - The History of the institute</i>	29

AKT II ACT II

IfEU-Zukunftsvisionen <i>Future Visions for the IfEU</i>	37
Praktiken des Austausches: Forschungswerkstatt Eigenheim	
<i>Practices of Exchange: Home Ownership Fellowship</i>	43
Urbanistikball & Alumnitreffen <i>Urbanistik Ball & Alumni Meeting</i>	47
Summaery: Jahresschau der Bauhaus-Universität Weimar	
<i>Plan B: Annual Exhibition of Bauhaus-Universität Weimar</i>	51

AKT III ACT III

Einführungswoche <i>Welcome Week</i>	59
Lange Nacht der Wissenschaften <i>Long Night of Sciences</i>	63
IfEU Jahrestagung <i>IfEU Annual Conference</i>	67
Abschlussfest <i>Closing Party</i>	73
Rede beim Abschlussfest: Vernetzte hochwertige Orte schaffen	
<i>Speech at the Closing Party: Building Connected Places</i>	79
Gesprächsrunden während der Abschlussparty	
<i>Discussion Rounds during the Closing Party</i>	89

REIHEN: DAUERPROGRAMM SERIES: PERMANENT PROGRAMME

Weimarer Stadtgespräche - Für eine transformative Urbanistik	
<i>Weimar City Talks - For a Transformative Urbanism</i>	97
IfEU-Schaufenster: Veranstaltungen, Lehr- und Forschungsprojekte	
<i>IfEU Work Show: Events, Teaching and Research Projects</i>	105
Wer studiert Urbanistik? Diversität von Planer*innen	
<i>Who studies Urbanistik? Diversity in the Planning Profession</i>	109
Gesprächsreihe Europäische Urbanistik <i>Panel Discussion European Urban Studies</i>	115
Nachwort <i>Afterword</i>	121

VORWORT

Mit großer Freude blicken wir auf das Jubiläumsjahr 2024 des Instituts für Europäische Urbanistik (IfEU) zurück. Unter dem prägnanten Titel "IfEU20" – der sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch hervorragend funktioniert – entwickelte eine statusübergreifende Lenkungsgruppe bestehend aus Grischa Bertram, Maria Frölich-Kulik, Nora Kemken, Dorothee Rummel und mir ein vielseitiges Rahmenprogramm.

Ein besonderes Highlight war die Umgestaltung der Theke im Erdgeschoss der IfEU-Villa. Die Theke war fortan mehr als ein Möbelstück, sie wurde zu einer "Bar4ideas" – einer vertikalen Ausstellungsfläche, auf der nicht nur IfEU-Veranstaltungsformate und -aktivitäten präsentiert wurden, sondern die auch als partizipative Plattform diente. Besucherinnen und Besucher konnten hier eigene Ideen hinterlassen und sich zur aktiven Mitgestaltung verpflichten. Aus dieser kreativen Initiative entstanden zahlreiche Veranstaltungen, wie der "big birthday". Bei diesem Ereignis wurden Studierende geehrt, die im Gründungsjahr des IfEU geboren wurden und somit im Jubiläumsjahr ebenfalls ihr 20. Lebensjahr feierten. Im Rahmen des Urbanistik Balls erhielten sie als Zeichen der Anerkennung einen gelben Blumenstrauß. Das von Pia Wolter entwickelte Logo in leuchtendem Gelb – ein markanter Kontrast zur schwarzen Oberfläche der Theke und dem Schriftzug "IfEU20" konnte sowohl als Sticker als auch als Element auf einem Poster eingesetzt werden und verlieh allen Veranstaltungen eine unverwechselbare Identität. Das sorgfältig kuratierte Programm entfaltete sich in drei Akten, orientiert an den Semesterzeiten und präsentierte von April bis November 2024 ausgewählte Sonder- und Dauerveranstaltungen.

Es spiegelte den Anspruch wider, das Institut nicht nur nach innen, sondern auch in der breiteren akademischen Hochschullandschaft zu präsentieren. Die möglichst authentische Darstellung der Institutsgeschichte und der intensive Austausch über die Gegenwart führte zu einer verstärkten Identitätsbildung. Darüber hinaus wurden zugleich vielversprechende Zukunftsperspektiven eröffnet. Mit Diskussionen über die Begriffe „europäische Stadt“ oder „Urbanistik“, die im Namen unseres Instituts verankert sind, wurde die (selbst)kritische Haltung des Instituts gehoben. Die Beteiligung am Programm unterschiedlicher Gruppen (Alumni, ehemalige Mitarbeiter*innen in Verwaltung, Lehre, Forschung, Studierende, Kolleg*innen, Partner*innen) verdeutlichte zudem die Fähigkeit des Instituts, eine Gemeinschaft zu mobilisieren und zu engagieren. Der Erfolg und das große Interesse an den Veranstaltungen, insbesondere an der Abschlussveranstaltung mit etwa 200 Teilnehmenden, spiegelten den Stellenwert des Instituts und seiner Arbeit wider.

Die vorliegende Broschüre IfEU20 fasst die Ergebnisse aus allen Veranstaltungen und Ausstellungen, die im Rahmen des Jubiläums durchgeführt wurden, zusammen. Sie dokumentiert ebenfalls die Erkenntnisse, die aus inhaltlichen Diskussionen und Beiträgen gewonnen wurden. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligte und Autor*innen. Für Susan Schür hebe ich meine tiefe Anerkennung hervor für ihre unermüdliche Bereitschaft, die unmöglichsten Ideen umzusetzen. Ein besonderer Dank richtet sich an Nora Kemken, meine studentische Assistentin, die den gesamten Prozess von Anfang an bis zu dieser Publikation begleitet hat.

Elodie Vittu

FOREWORD

It is with great pleasure that we look back on the 2024 anniversary year of the Institute for European Urban Studies (IfEU). Under the concise title “IfEU20” – which works excellently in both German and English – a cross-status steering group consisting of Grischa Bertram, Maria Frölich-Kulik, Nora Kemken, Dorothee Rummel and myself developed a diverse framework program.

A special highlight was the transformation of the counter on the ground floor of the IfEU villa. The counter became more than just a piece of furniture; it was turned into a “Bar4ideas” – a vertical exhibition space that not only presented IfEU event formats and activities but also served as a participatory platform. Visitors could leave their own ideas here and commit themselves to active participation. This creative initiative led to numerous events, such as the “big birthday.” During this event, students who were born in the founding year of the IfEU and thus also celebrated their 20th birthday in the anniversary year were honored. As a token of recognition, they received a yellow bouquet of flowers during the Urban Studies Ball.

The logo developed by Pia Wolter in bright yellow – a striking contrast to the black surface of the counter and the “IfEU20” lettering, which could be used both as a sticker and as an element on a poster – gave all events a distinctive identity. The carefully curated program unfolded in three acts, oriented to the semester schedule, and presented selected special and regular events from April to November.

It reflected the ambition to present the institute not only internally but also within the broader academic and university landscape. The most authentic possible depiction of the institute’s history and the intensive exchange about the present led to a strengthened identity formation. Furthermore, promising future perspectives were simultaneously revealed. Through discussions on

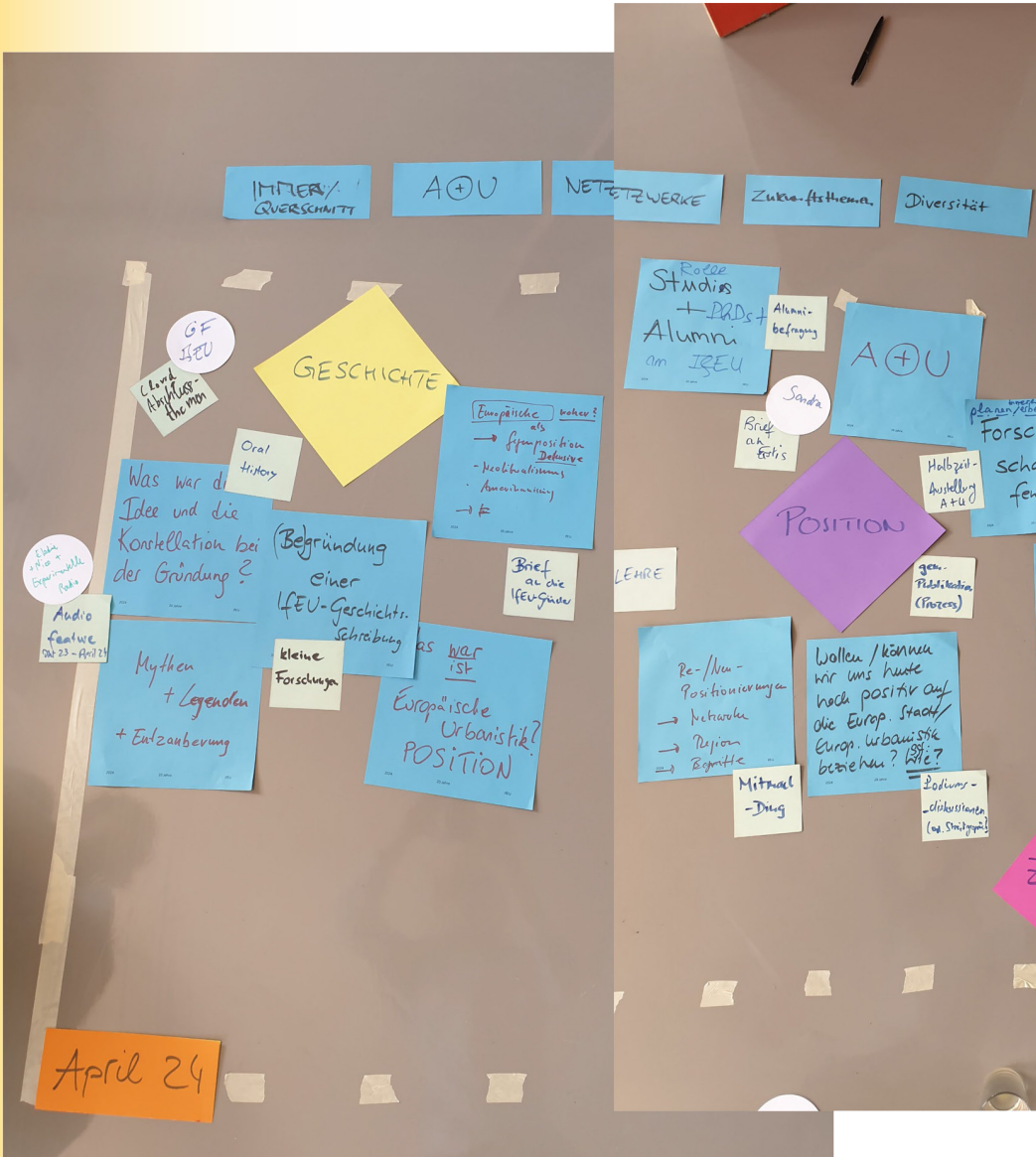
the terms “European city” or “Urban Studies,” which are anchored in the name of our institute, the (self-)critical attitude of the institute was elevated. The participation of different groups in the program (alumni, former staff members in administration, teaching, research, students, colleagues, partners) also demonstrated the institute’s ability to mobilize and engage a community. The success and great interest in the events, especially in the closing event with about 200 participants, reflected the significance of the institute and its work.

This IfEU20 brochure summarizes the results from all events and exhibitions conducted within the framework of the anniversary. It also documents the insights gained from content discussions and contributions. A big thank you to all participants and authors. For Susan Schür, I highlight my deep appreciation for her tireless willingness to implement the most impossible ideas. Special thanks go to Nora Kemken, my student assistant, who has accompanied the entire process from the beginning to this publication.

Elodie Vittu



SETTING UP THE WORK SHOW



BRAINSTORMING IDEAS FOR THE ANNIVERSARY YEAR AT THE 2023 RETREAT

Zurück

Studis + int.

Sichtbarkeit

Handk
Bijou
Obj
XG

Streit-
kultur
fördern

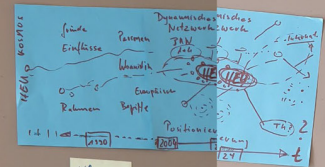
Wimane
Stadt-
gespräche

ZUKUNFT

Streit-
gespräche

Was ist die
ZUKUNFT
des (europäischen)
Urbanistile?
→ Positionen
→ Prozesse
→ "Stück"

Klausur-
tagung 24



Freunde des
4Eus?
Partnerinnen
Institutionen

NETZWERKE

HEU + Region

HEU
→ Inst. Ein.
Gruko

Aus-
stellung

Party

Buch

November 24

EINLEITUNG

Im Jahr 2024 feierte das Institut für Europäische Urbanistik (IfEU) sein 20-jähriges Bestehen. Seit 20 Jahren bietet es an der Fakultät Architektur und Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar einen interdisziplinären Forschungs-, Lehr- und Diskursraum zu urbanistischen Fragestellungen. Es bündelt Kompetenzen in den Bereichen der Stadt-, Landschafts- und Raumentwicklung, der kritischen Stadtforschung, des Städtebaus mit Schwerpunkt – aber nicht beschränkt – auf europäische Regionen.

Das IfEU ist eines von aktuell drei Instituten an der Fakultät Architektur und Urbanistik und zugleich mit seinen 20 Jahren das älteste dieser drei Institute. Am IfEU arbeiten und forschen aktuell 9 Professuren der Fakultät unter der gemeinsamen Leitvorstellung der räumlichen Gerechtigkeit zu den Forschungsschwerpunkten gesellschaftliche Teilhabe, Heritage und sozial-ökologische Transformation. Zudem beheimatet es den englischsprachigen Studiengang European Urban Studies und den deutschsprachigen Master Urbanistik.

Werfen wir zunächst einen Blick zurück auf die Gründungsgeschichte des Institutes: Das Institut für Europäische Urbanistik wurde 2004 an der Fakultät Architektur und Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar als Ort für Forschung und Lehre gegründet. Hintergrund war u. a. die mit dem Bologna-Prozess angestoßene Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse. Der postgraduale Masterstudiengang „Europäische Urbanistik“ war 1999 einer der ersten in Deutschland und wurde unter der Federführung des damaligen Professors

für Soziologie und Sozialgeschichte der Stadt, Prof. Dr. phil. habil. Dieter Hassenpflug, gegründet. Später fanden sich die am Studiengang beteiligten Professuren in einer Institutsstruktur zusammen. Gründungsmitglieder des Institutes im Jahr 2004 waren neben Prof. Dieter Hassenpflug die Professoren: Wolfgang Christ (Entwerfen und Städtebau I), Max Welch Guerra (Raumforschung, Raumplanung und Raumentwicklung), Bernd Nentwig (Baumanagement und Bauwirtschaft) und Frank Eckardt (Soziologie der Globalisierung).

Das IfEU betrieb im Gründungsjahr 2004 zwei postgraduale Studienprogramme: Zum einen den Masterstudiengang „Europäische Urbanistik“ und zum anderen das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gleichnamige geförderte Promotionsprogramm. Insgesamt studierten im Gründungsjahr am IfEU im Master- und Promotionsprogramm 88 Studierende aus 29 verschiedenen Nationen. In den weiteren Jahren hat die Fakultät ihren Schwerpunkt zu urbanistischen Fragen konsequent ausgebaut. Als nach außen hin sichtbares Zeichen dieser inhaltlichen Profilierung, wurde die Fakultät für Architektur am 9. Oktober 2013 in „Fakultät Architektur und Urbanistik“ umbenannt, was gleichzeitig auch eine Wertschätzung für das IfEU war. Die Verzahnung zwischen beiden Fächerkulturen wurde intensiviert. Diese Verbindung von Architektur und Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar stellt eine Besonderheit in der deutschen Hochschullandschaft dar.

Seit seiner Gründung hat sich das IfEU dynamisch verändert. Zahlreiche neue Kolleg*innen und neue Professuren sind hinzugekommen, die die Beschäftigung mit europäischer Urbanistik durch ihre Perspektiven erweitert und bereichert haben. Von den ehemaligen Gründungsmitgliedern sind heute noch Max Welch Guerra und Frank Eckardt aktiv im Institut. 2008 stieß Hans-Rudolf Meier mit der Professur Denkmalpflege und Baugeschichte hinzu. 2011 kam die leider schon verstorbene Hilde Barz-Malfatti mit der Professur Entwerfen und StadtArchitektur hinzu, 2012 Barbara Schöning mit der Professur Stadtplanung, die im Jubiläumsjahr durch Sandra Huning vertreten wurde, 2013 die Professur Entwerfen und Städtebau I geleitet durch Steffen de Rudder und die von Sigrun Langner geleitete Professur Landschaftsarchitektur und -planung, 2019 Andreas Garkisch als Nachfolger von Hilde Barz-Malfatti und Daniela Zupan mit ihrer Professur European Cities and Urban Heritage. 2022 konnten wir noch Dorothee Rummel mit ihrer Professur StadtRaumEntwerfen und Grischa Bertram mit der Professur Raumplanung und Raumforschung in das IfEU aufnehmen. Schließlich kam 2023 noch Daniela Spiegel als neu berufene Professorin für Denkmalpflege und Baugeschichte dazu.

Das Institut hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2004 weiterentwickelt, sowohl in den inhaltlichen Themen und Forschungsfeldern als auch personell. Es wurde insgesamt jünger und auch weiblicher, was nicht zuletzt am Direktorium sichtbar wird. Zwischen 2013 und 2022 leitete Barbara Schöning mit Sigrun Langner als Co-Direktorin das Institut und seit 2022 wird das Institut von Daniela Zupan und Sigrun Langner als Doppelspitze geführt. Seit 2019 wird das IfEU zudem durch die Geschäftsführerin Elodie Vittu mit

viel Herz und Energie in einem permanenten und produktivem Aktivitätsmodus gehalten. Zur Zeit der Gründung des Instituts waren die Debatten stark geprägt von Globalisierung, der Auflösung der europäischen Stadt, dem bekannten Zwischenstadt-Diskurs und der Frage, wie man die Leitvorstellung der europäischen Stadt mobilisieren kann, um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Viele der damaligen Herausforderungen und Themen begleiten uns auch weiterhin. Fragen der sozialräumlichen Polarisierung etwa haben das IfEU über die gesamten zwei Jahrzehnte beschäftigt; sie haben sich allerdings innerhalb dieses Zeitraums massiv verschärft und bilden entsprechend einen Fokus unserer aktuellen Tätigkeit. Ähnlich verhält es sich mit der Klimakrise: selbstverständlich waren Fragen des ökologischen Planens auch damals bereits wichtige Themen, gleichzeitig wird kaum jemand bestreiten, dass auch diese Herausforderung seither deutlich an Relevanz und an Dringlichkeit gewonnen hat. Neben diesen beiden großen Herausforderungen sind aber auch neue hinzugekommen, insbesondere die Krise der Demokratie und das Wiedererstarken autoritärer und rechtspopulärer Strömungen, auch innerhalb Deutschlands und Europas. Hier war die Perspektive vor 20 Jahren noch optimistischer und hoffnungsfroher als sie sich derzeit darstellt. Auch diesem Problem widmet sich das IfEU aktiv.

Die Ergebnisse unserer Forschung machen wir durch verschiedene aber auch durch eigene Publikationsformate kontinuierlich sichtbar. Ebenso geschieht dies durch unterschiedliche Veranstaltungsformate. Dazu gehört die mittlerweile fest etablierte IfEU-Jahrestagung, die sich ausgewählten aktuellen Themen widmet, aber auch lokal/regional fokussierte Transferformate, wie den Weimarer Stadtgesprächen.

Interdisziplinarität, die Verschränkung forschungs- und entwurfsorientierten Ansätze sowie Internationalität sind bei uns gelebte Praxis. Insgesamt leistet das Institut für Europäische Urbanistik damit einen zentralen und weithin sichtbaren Beitrag im deutschsprachigen und internationalen Raum zu Fragen der Stadt- und Raumentwicklung in Lehre, Forschung und Transfer.

Das IfEU, das sind seine Mitglieder und all jene Menschen, die sich darin und dafür engagieren. Und so stand auch am Anfang der Jubiläumsplanungen die gemeinsame Verständigung darüber, wie wir dieses Jubiläum begehen und bespielen möchten. Das 20-jährige Jubiläum war natürlich ein Grund zum Feiern, bot darüber hinaus aber vor allem einen Anlass zur kritischen Selbstreflexion und zur Verständigung darüber, wer wir waren, wer wir sind, und wer wir sein wollen, d. h. insbesondere auch darüber, in welche Richtung oder in welche Richtungen es in den kommenden Jahren gehen soll. Die Auseinandersetzung mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Institutes wurde über das Jahr hinweg durch unterschiedliche Formate bespielt und wir konnten so auf niedrigschwellige Weise miteinander, mit Studierenden, mit Kolleg*innen an der Bauhaus-Universität Weimar, Alumni und natürlich darüber hinaus mit externen Gästen ins Gespräch kommen. Das Jubiläumsjahr war als kontinuierliches Fest mit zahlreichen Teilhabemöglichkeiten gestaltet. Die vorliegende Broschüre versammelt und dokumentiert diese Aktivitäten. Viel Spaß beim Lesen!

Daniela Zupan und Sigrun Langner



DANIELA ZUPAN AND SIGRUN LANGNER
WELCOMING THE GUESTS AT THE CLOSING
CEREMONY

INTRODUCTION

In 2024, the Institute of European Urban Studies (IfEU) celebrated its 20th anniversary. For 20 years, it has provided an interdisciplinary space for research, teaching and discourse on urban issues at the Faculty of Architecture and Urbanism at the Bauhaus-Universität Weimar. It brings together expertise in the fields of urban, landscape and spatial development, critical urban studies and research and urban design with a focus on - but not limited to - European regions.

IfEU is currently one of three institutes at the Faculty of Architecture and Urbanism and, at 20 years old, the oldest of these three institutes. Nine professorships from the faculty currently work and conduct research at the IfEU under the common guiding principle of spatial justice, focussing on social participation, heritage and socio-ecological transformation. It is also home to the English-language European Urban Studies degree programme and the German-language Master's in Urban Studies.

Let us first take a look back at the founding history of the Institute: The Institute of European Urban Studies was founded in 2004 at the Faculty of Architecture and Urbanism at the Bauhaus-Universität Weimar as a place for research and teaching. One of the reasons for this was the changeover to Bachelor's and Master's degrees initiated by the Bologna Process. The postgraduate Master's degree programme in „European Urban Studies“ was one of the first in Germany and was founded in 1999 under the leadership of the then Professor of Sociology and Social History of the City, Prof. Dr. phil. habil. Dieter Hassenpflug. The professorships involved in the programme were later merged into an institute structure. In addition to Prof. Dieter Hassenpflug, the founding members of

the institute in 2004 were Professors Wolfgang Christ (Design and Urban Planning I), Max Welch Guerra (Spatial Research and Spatial Planning), Bernd Nentwig (Construction Management and Construction Industry) and Frank Eckardt (Sociology of Globalisation).

The IfEU ran two postgraduate study programmes in 2004, the year it was founded: Firstly, the Master's programme “European Urban Studies” and secondly, the doctoral programme “European Urban Studies” funded by the German Academic Exchange Service (DAAD) and the German Research Foundation (DFG). A total of 88 students from 29 different countries studied on the Master's and doctoral programmes at IfEU in its founding year. In the years that followed, the faculty consistently expanded its focus on urban issues. On 9 October 2013, the Faculty of Architecture was renamed the “Faculty of Architecture and Urbanism” as an outwardly visible sign of this profile, which was also a sign of appreciation for the IfEU. The link between the two subject cultures was intensified. This combination of architecture and urban studies at the Bauhaus-Universität Weimar is a speciality in the German university landscape.

Since its foundation, the IfEU has undergone dynamic change. Numerous new colleagues and new professorships have been added, which have broadened and enriched the study of European urban studies through their perspectives. Of the former founding members, Max Welch Guerra and Frank Eckardt are still active at the institute today. In 2008, Hans-Rudolf Meier joined the Institute as Professor of Conservation and History of Architecture. In 2011, Hilde Barz-Malfatti, who had unfortunately already passed away, joined with the professorship of

Urban Architecture, in 2012 Barbara Schöning with the professorship of Urban Planning, which was represented by Sandra Huning in the anniversary year, in 2013 the professorship of Urban Design headed by Steffen de Rudder and the professorship of Landscape Architecture and Planning headed by Sigrun Langner, in 2019 Andreas Garkisch as successor to Hilde Barz-Malfatti and Daniela Zupan with her professorship of European Cities and Urban Heritage. In 2022, we were able to welcome Dorothee Rummel to the IfEU with her professorship in Urban and Regional Design and Grischa Bertram with the professorship in Spatial Planning and Research. Finally, in 2023, Daniela Spiegel joined us as a newly appointed Professor of Conservation and History of Architecture.

Since it was founded in 2004, the Institute has developed further, both in terms of its topics and fields of research as well as its personnel. It has become younger and more female overall, which is reflected not least in the Board of Directors. Between 2013 and 2022, Barbara Schöning headed the institute with Sigrun Langner as co-director, and since 2022 the institute has been headed by Daniela Zupan and Sigrun Langner as a dual leadership team. Since 2019, the IfEU has also been kept in a permanent and productive mode of activity by Managing Director Elodie Vittu with a lot of heart and energy.

At the time the Institute was founded, the debates were strongly influenced by globalisation, the dissolution of the European city, the well-known discourse on the in-between city and the question of how to mobilise the guiding principle of the European city to counteract these developments. Many of the challenges and issues of that time continue to concern us. Questions of socio-spatial polarisation, for example, have occupied the IfEU for the entire two decades; however, they have intensified massively during this period and are therefore

a focus of our current activities. The situation is similar with the climate crisis: it goes without saying that questions of ecological planning were already important issues back then, but at the same time hardly anyone would deny that this challenge has also become significantly more relevant and urgent since then. However, these two major challenges have been joined by new ones, in particular the crisis of democracy and the resurgence of authoritarian and right-wing populist movements, including within Germany and Europe. Twenty years ago, the outlook here was even more optimistic and hopeful than it is today. The IfEU is also actively addressing this problem.

We continuously publicise the results of our research through publications and our own publication formats. We also do this through various event formats. These include the now well-established IfEU annual conference, which is dedicated to selected current topics, as well as locally/regionally focussed transfer formats such as the Weimar City Talks. Interdisciplinarity, the interweaving of research- and design-orientated approaches and internationality are part of our everyday practice. Overall, the Institute of European Urban Studies thus makes a central and highly visible contribution in the German-speaking and international area to questions of urban and spatial development in teaching, research and transfer.

The IfEU is its members and all the people who are involved in and committed to it. And so, at the beginning of the anniversary planning process, there was a common understanding of how we would like to celebrate and publicise this anniversary. The 20th anniversary was of course a reason to celebrate, but above all it provided an opportunity for critical self-reflection and an understanding of who we were, who we are and who we want to be, i.e. in particular the direction or directions we want to take in the coming years. Throughout the year, we explored the history,

present and future of the institute in various formats, enabling us to engage in dialogue with each other, students, colleagues at the Bauhaus-Universität Weimar, alumni and, of course, external guests in a low-threshold manner. The anniversary year was organised as a continuous celebration with numerous opportunities for participation. This brochure summarises and documents these activities. We hope you enjoy reading it!

Daniela Zupan and Sigrun Langner



INVITATION TO THE IfEU FOUNDING IN 2004 (TOP) AND TO THE 20TH ANNIVERSARY IN 2024 (BOTTOM)

AKT I ACT I

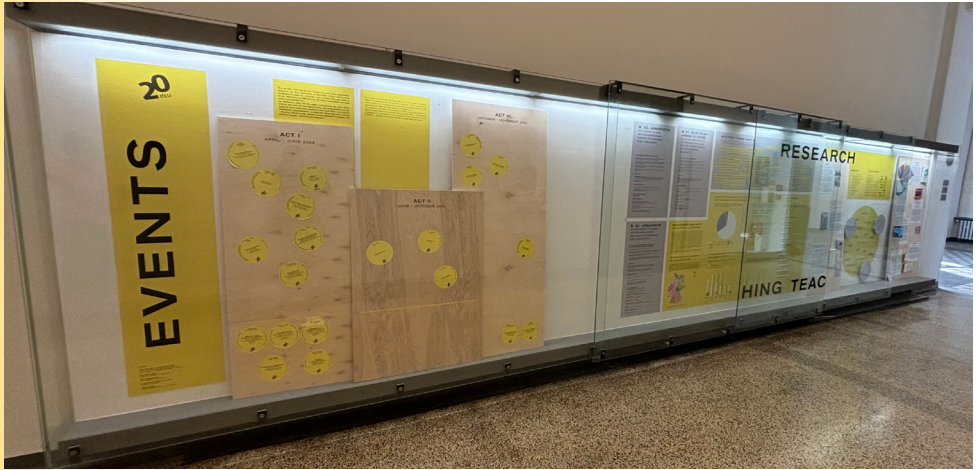
AUFTAKT
KICK-OFF
Eröffnungsveranstaltung
Opening Event

11.04.2024



AUFTAKT

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG



OPENING OF THE IfEU WORK SHOW

Von Podiumsdiskussionen und Vernissagen, über Dialogformate, bis hin zum Projektbistro - so wurden die drei Etagen des Hauptgebäudes der Bauhaus-Universität Weimar für die Eröffnung des Jubiläumsjahres bespielt.

BETEILIGTE PARTICIPANTS

IfEU Directorate
Steering Group IfEU Anniversary
IfEU Management

Der Oberlichtsaal war mit über 100 Gästen sehr gut besucht. Bei der Podiumsdiskussion, moderiert von Sandra Huning und Daniela Zupan, setzten sich Susanne Frank und Verena von Beckerath gemeinsam mit Frank Eckardt und Max Welch Guerra mit der Geschichte des Begriffs "Europäische Urbanistik" auseinander. In dem Gespräch resümierten sie fachbiographisch den Zeitgeist zu Beginn der 2000er Jahre zur Gründung des Instituts und reflektierten die damals wichtigsten Referenzen europäischer und US-amerikanischer Modelle der Stadt. Sie erläuterten vor dem Publikum aus Studierenden und Alumni, warum das "Europäische" als Gegenentwurf zum

Nationalismus galt und was “Urbanistik” bedeutete, und zwar die Etablierung des Fachs “Planung” an einer Architekturfakultät. Dieser Rückblick war zeitgleich die erste Veranstaltung einer von Daniela Zupan und Sandra Huning organisierten **dreiteiligen Gesprächsreihe**.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion begrüßten Peter Benz, der Präsident der Bauhaus-Universität Weimar, Sigrun Langner, die Dekanin der Fakultät Architektur und Urbanistik, sowie Daniela Zupan und Elodie Vittu die Gäste im Foyer des Hauptgebäudes. Hier wurde offiziell das **IfEU-Schau fenster** eingeweiht, eine Ausstellung, die das ganze Jubiläumsjahr über Lehr- und Forschungsprojekte sowie die Geschichte des Instituts präsentierte.

Der Nachmittag setzte sich mit dem **IfEU-Dialog** fort, bei dem die verschiedenen Professuren des Instituts ihre Forschungsthemen und Ansätze diskutierten. Die Gespräche verdeutlichten die Interdisziplinarität und den gemeinsamen Geist des IfEU.

Abschließend hatten die Teilnehmenden im Rahmen eines **Projektbistros** die Gelegenheit, sich bei Snacks und Getränken mit Vertreter*innen ausgewählter studentischer Projekte auszutauschen. Zudem wurde die Ausstellung “Umbruch” in Kooperation mit dem Experimentellen Radio feierlich eröffnet.

Dieser Tag markierte den Beginn eines Jahres voller bedeutender Begegnungen und tiefgreifender Erkenntnisse.

Elodie Vittu und Nora Kemken



WELCOME WORDS AND RECEPTION



PANEL DISCUSSION



PROJECT BISTRO

KICK-OFF

OPENING EVENT

From panel discussions and vernissages to dialogue formats, all the way to the project bistro - this is how the three floors of the main building of the Bauhaus-Universität Weimar were animated for the opening of the anniversary year.

The Oberlichtsaal was packed with over 100 guests. Moderated by Sandra Huning and Daniela Zupan, the panel included Susanne Frank and Verena von Beckerath alongside Frank Eckardt and Max Welch Guerra, who engaged in a discussion on the history of the term "European Urban Studies". They gave a biographical account of the zeitgeist at the beginning of the 2000s, which constituted the intellectual context for the founding of IfEU. They reflected references to European and US models of city-making and explained to the audience of students and alumni why "European" was seen as an alternative to nationalism at the time and what "urban studies" meant back then in Germany: the establishment of the subject of "planning" at an architecture faculty. This event was the first in a **three-part panel discussions series** organized by Daniela Zupan and Sandra Huning.

After the panel discussion, Peter Benz, the President of the Bauhaus-Universität Weimar, Sigrun Langner, the Dean of the Faculty of Architecture and Urbanism as well as Daniela Zupan and Elodie Vittu gave a warm welcome to guests in the foyer. The **IfEU Work Show** was officially inaugurated here, an exhibition that will present teaching and research projects as well as the history of the institute throughout the anniversary year.

The afternoon continued with the **IfEU Dialogue**, a conversation between IfEU professors on their research topics and approaches. The discussions

highlighted the interdisciplinarity and common spirit of the IfEU. At the end, the participants had the opportunity to exchange ideas with representatives of selected student projects over snacks and drinks at a **Project Bistro**. In addition, the exhibition "Change", in cooperation with Experimental Radio, was ceremoniously opened.

This day marked the beginning of a year full of significant encounters and profound insights.

Elodie Vittu and Nora Kemken



9 PROFESSORS IN 5-MINUTE DIALOGUES

UMBRUCH CHANGE

Weimarer Orte erzählen
Storytelling Weimar

11.04.2024



UMBRUCH

WEIMARER ORTE ERZÄHLEN

BETEILIGTE PARTICIPANTS

IfEU Elodie Vittu
Experimental Radio Frederike Moormann,
Elijah Aran
Students in Art&Design and Urbanistik
Paulette Breuhahn, Mira Emmerling,
Paul Haeberlin, Elitsa Ivanova, Roberta
Keding, Paula Kiermaier, Leon Kostner,
Lilith Nolden, Alexander Scharf, Henriette
Schmidt, Samira Schubert, Amir Shokati,
Pauline Sommerhäuser, Anton Worch

Wie klingt es, wenn ehemalige Studierende aus Weimar und weitere Zeitzeug*innen von ihren Erlebnissen aus der Wendezeit in der Stadt berichten?

16 Studierende verschiedener Studiengänge entwickelten eine besondere Feature-Serie, die die Geschichte und das kulturelle Erbe Weimars während der DDR-Zeit und der politischen Wende um 1989 in den Fokus rückte. Das Lehrprojekt war eine Kooperation zwischen dem IfEU und dem Experimentellen Radio der Fakultät Kunst und Gestaltung.

Im Rahmen eines „Bauhaus.Moduls“ im Wintersemester 2023/24 begaben sich Studierende der Medienkunst, Medienkultur, Urbanistik und Visuellen Kommunikation auf eine Reise zu verschiedenen historischen Orten in Weimar. Sie führten Gespräche mit von ihnen sorgfältig ausgewählten Protagonist*innen, die ihre persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen an die

Umbruchzeit teilen. Die vielfältigen Perspektiven auf die Hochschulgeschichte der heutigen Bauhaus-Universität Weimar, den Alltag und Aktivismus in der DDR sowie die Stadtplanung Weimars wurden dabei in neun Podcast-Folgen verarbeitet.

Von der Eröffnung des IfEU-Jubiläumsjahres bis hin zur Museumsnacht konnten die Ergebnisse einen Monat lang, im MP3-Format von den Besucher*innen angehört werden. Dies ermöglichte den Besucher*innen am historischen Ort des Geschehens, die akustischen Erzählweisen und die verschiedenen Facetten der historischen Umbrüche zu erleben. Die Begleitausstellung zur Feature-Serie trug zur Kontextualisierung und Lokalisierung des Erzählten bei und verdeutlichte den interdisziplinären Charakter des Projektes. In Audio-Streaming-Diensten bleiben die studentischen Ergebnisse langfristig gehostet.

Elodie Vittu

CHANGE

STORYTELLING WEIMAR

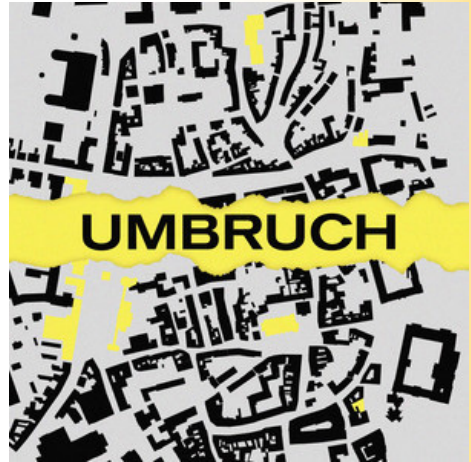
What does it sound like when former students from Weimar and other contemporary witnesses talk about their experiences in the city around 1989?

16 students from various disciplines developed a special feature series focussing on the history and cultural heritage of Weimar during the GDR era and the political upheaval around 1989. The teaching project was a cooperation between the IfEU and the Experimental Radio department of the Faculty of Art and Design.

As part of a „Bauhaus module“ in the winter term 2023/24, students of media art, media culture, urban studies and visual communication embarked on a journey to various historical locations in Weimar. They held discussions with carefully selected protagonists, who shared their personal experiences and memories in a period of political change. The diverse perspectives on the university history of today's Bauhaus-Universität Weimar, everyday life and activism in the GDR and Weimar's urban planning were processed in nine podcast episodes.

From the opening of the IfEU anniversary year to the museum night, one month later, the results could be listened via MP3 at the university. This enabled visitors to experience the acoustic narratives and the various facets of the CHANGE at an historical site. The exhibition accompanying the feature series helped to contextualize and localize the storytelling and highlighted the interdisciplinary nature of the project. The student results will remain hosted in audio streaming services for long term.

Elodie Vittu



COVER IMAGE OF THE FEATURE SERIES "CHANGE"



OPENING OF THE STORYTELLING AUDIO EXHIBITION "CHANGE"



HARALD KEGLER, FORMER STUDENT AT THE HOCHSCHULE FÜR ARCHITEKTUR UND BAUWESEN WEIMAR (HAB) SHOWS A PICTURE FROM THE SECTION V STUDY YEAR 1973 IN COUDRAYSTR.

Die Serie, die durch acht zentrale Orte in und um Weimar führt, bietet ein Kaleidoskop der Stadt im Umbruch. Mal erzählen die Gebäude selbst ihre Geschichte, mal die Menschen, die sie bewohnten. Die Auseinandersetzung mit authentischen Stimmen aus der Vergangenheit – den sogenannten O-Tönen – eröffnet einen einzigartigen Zugang zur Geschichte Weimars und zu den immer noch spürbaren Nachwirkungen der politischen Wende.

This series, which leads through eight central locations in and around Weimar, offers a kaleidoscope of the city in transition. Sometimes the buildings themselves tell their story, sometimes the people who lived in them. The examination of authentic voices from the past - the so-called 'original sounds' - opens up a unique approach to the history of Weimar and the still tangible after-effects of the political change.

ALLE SERIEN-EPISODEN
ALL SERIES EPISODES
ON IFEU-HOMEPAGE



ON SPOTIFY

Umbruch. Weimarer Orte zur Wandezeit

ON PODIGEE

<https://umbruch.podigee.io/>

ZEITZEUG*INNEN ERZÄHLEN
INSTITUTSGESCHICHTE
PERSONAL ACCOUNTS - THE
HISTORY OF THE INSTITUTE

20
IfEU

11.04.2024 - 18.11.2024

ZEITZEUG*INNEN ERZÄHLEN INSTITUTSGESCHICHTE

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Helena Bogner,
Samira Schubert,
Elodie Vittu
Interview Partners

Das Projekt zur Geschichte des Instituts für Europäische Urbanistik widmete sich der umfassenden Rekonstruktion seiner Entstehung und Entwicklung. Mithilfe von Interviews mit maßgeblichen Beteiligten und intensiver Archivarbeit wurde die Geschichte des IfEU aufgearbeitet.

Unter der Anleitung von Elodie Vittu führten Samira Schubert und Helena Bogner Interviews mit drei Gründern des Instituts: die Professoren Frank Eckardt, Bernd Nentwig und Max Welch Guerra.

Diese Interviews gaben wertvolle Einblicke in die persönlichen und institutionellen Motivationen für die Institutsgründung. Dabei war das Thema der Internationalisierung durch die enge Anbindung an den Masterstudiengang „Europäische Urbanistik“ ein wichtiger Bestandteil der IfEU-Gründung. Kooperationen und Doppelabschlüsse, wie z. B. mit der Tongji-Universität in China, setzten

bereits 2004 internationale Maßstäbe. Alle drei Interviewpartner sind sich einig, dass dies damals keine Selbstverständlichkeit war und dass das IfEU als Vorbild und Motor der Internationalisierung der Fakultät Architektur und Urbanistik wirkte.

Zudem zeichnete sich das IfEU von Beginn an durch seine interdisziplinäre Ausrichtung aus. Die Interviewten betonten, dass es ihnen ein Anliegen war, Verbindungen zu anderen Disziplinen herzustellen. Die Vernetzung der Disziplinen Architektur und Soziologie, wie sie von den Professoren Wolfgang Christ und Dieter Hassenpflug den beiden Gründern des Studiengangs „Europäische Urbanistik“ vorgeebnet war, war ebenfalls ein wichtiger Beweggrund der IfEU-Initiative, welches damals vier Lehrgebiete umfasste.

Neben diesen fachlichen Motivationen zeichnete sich jedoch auch ab, dass es pragmatische Ideen für die IfEU-Gründung gab, um den neuen Studiengang besser zu verwalten. Damit war das IfEU das erste Institut der Fakultät. Bis heute hat das IfEU eine Professionalisierung des Managements durchlaufen.

Mit den Interviews zogen die Gründer gleichzeitig Bilanz der letzten 20 Jahre. Selbstreflexion wurde hier als wichtiger Punkt genannt, um mit den Veränderungen dieser umzugehen. Personelle Wechsel prägten das Institut und setzten neue Schwerpunkte, die in einer Profilstärkung des Instituts mündeten. Ein weiterer wichtiger Punkt war und bleibt das soziale Leben am Institut. Der Umzug vom ehemaligen Standort in der Albrecht-Dürer-Straße in die Belvederer Allee spielte dabei eine wichtige Rolle und sorgte dafür,

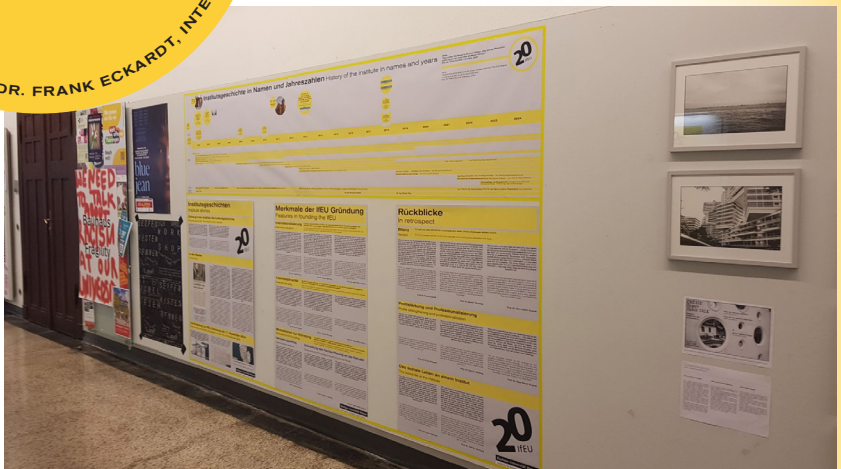
dass das soziale Leben campusnah weiter gestärkt wurde.

Neben den Interviews sichteten die drei Projektbearbeiterinnen weiteres Archivmaterial aus den IfEU-Ordern und werteten es aus. Zudem wurde zur Überprüfung der Eckdaten mit weiterem (ehemaligem) Personal gesprochen und die Informationen in einer Zeitschiene zusammengetragen.

Helena Bogner

**VOM ERSTEN
STUDIENGANG BIS
ZUM LETZTEN, ALSO BIS
ZUR PROMOTION
SOLLEN LEUTE HIER
URBANISTIK STUDIEREN
KÖNNEN.**

PROF. DR. FRANK ECKARDT, INTERVIEW, 2024



RESULTS OF THE RESEARCH PROJECT ON DISPLAY

„Investement in its own future“

“Weimar. (tlz) Arndt Cöppicus (27), a qualified interior designer, comes to Weimar from Detmold. He was attracted to the new postgraduate course in “European Urban Studies” because it allows him to “add the urban planning and sociological aspect to his profession”. Landscape architect Antje Wunderlich (24), born in Greiz, began a second degree in architecture in Weimar last fall before switching to European Urban Studies. It is the appeal of the new, innovation, which also motivated architect Steffen Ahl (32) to return to university. “In a team of people who work together,” as Antje Wunderlich hopes. She shares her opinion with eleven other students who have enrolled on the new course at the Faculty of Architecture at the Bauhaus-Universität Weimar, which was officially opened yesterday. “A unique opportunity to expand the Bauhaus University’s expertise,” is how Rector Professor Gerd Zimmermann sees it.

In his speech, he emphasized the innovative founding idea of the “internationally oriented from the outset” course. “With European Urban Studies, the Bauhaus University has invested in its own future,” emphasized Peter Gemmeke, Head of Division at the Thuringian Ministry of Science. With regard to the difficult construction work and problems still to be overcome, Professor Wolfgang Christ stated humorously: “We are moving into the building site, and as the building grows, we are filling it with life and planning for the future.” Like Professor Dieter Hassenpflug, he can claim to be the father of the new degree course. There is still a lot to do: As Hassenpflug emphasized, at least two new professorships are needed in the short term, funding opportunities for students must also be explored and the good cooperation with industry must be further expanded. But everyone is optimistic, because: “The European urbanist is a new type of generalist.” A unique opportu



Die Türen sind geöffnet: An der Leibnizallee 20 wurde gestern der Beginn des Studienganges „Europäische Urbanistik“ gefeiert, der Beginn eines universitären Abenteuers für Lehrende wie Lernende, wie die Professoren Dieter Hassenpflug (l.) und Wolfgang Christ meinen. Foto: tlz/Weber

„Investition in die eigene Zukunft“

Bauhaus-Uni: Studiengang „Europäische Urbanistik“ eröffnet

■ Von Christiane Weber

Weimar. (tlz) Arndt Cöppicus (27), diplomierter Innenarchitekt, kommt aus Detmold nach Weimar. Ihn hat der neue Aufbaustudiengang „Europäische Urbanistik“ schon deshalb gereizt, weil er seinen Beruf so, um den städtebaulichen und den soziologischen Aspekt erweitern kann.“ Die Landschaftsarchitektin Antje Wunderlich (24), geboren in Greiz, begann in Weimar im Herbst des Vorjahres zunächst ein Zweistudiengang Architektur, bevor sie nun ebenfalls auf „Europäische Urbanistik“ umsteigt. Es ist der Reiz des Neuen, innovativen, der auch den Architekten Steffen Ahl (32) bewegt hat, neuerlich die Hochschulbank zu drücken. In einem Team von Leuten, die

zusammenarbeiten“, wie Antje Wunderlich hofft. Ihre Meinung teilt sie mit derzeit elf weiteren Studierenden, die sich für den gestern feierlich eröffneten neuen Studiengang an der Fakultät Architektur der Bauhaus-Universität Weimar eingeschrieben haben. „Eine einmalige Chance, die Kompetenz der Bauhaus-Uni zu erweitern“, sieht darin nicht nur Rektor Professor Gerd Zimmermann. Er hob in seiner Ansprache den innovativen Gründungsgedanken des „von vornherein international orientierten“ Studienganges hervor. Mit der Europäischen Urbanistik hat die Bauhaus-Universität in ihre eigene Zukunft investiert“, unterstrich Peter Gemmeke, Referatsleiter im Thüringer Wissenschaftsministerium. In Hinblick auf

die schwierige Aufbauarbeit und noch zu bewältigende Probleme konstatierte Professor Wolfgang Christ humorvoll: „Wir ziehen auf die Baustelle, und während das Haus wächst, erfüllen wir es schon mit Leben und planen für die Zukunft.“ Ebenso wie Professor Dieter Hassenpflug darf er sich mit dem Prädikat schmücken, Vater des neuen Studienganges zu sein. Noch gibt es manches zu lösen: Wie Hassenpflug betonte, werden kurzfristig mindestens zwei neue Professoren benötigt, auch müssen Fördermöglichkeiten für die Studierenden erzielt, die gute Kooperation mit der Wirtschaft weiter ausgebaut werden. Doch alle sind sie guten Mutes, denn: „Der europäische Urbanist ist ein Generalist neuen Typs“. Eine einmalige Chance also.

04/09/1999, THE REGIONAL THÜRINGIAN LANDESZEITUNG (TLZ) OF SEPTEMBER 4, 1999 REPORTS ON THE OPENING OF THE STUDY PROGRAM “EUROPEAN URBAN STUDIES”

PERSONAL ACCOUNTS - THE HISTORY OF THE INSTITUTE

The project on the history of the Institute of European Urban Studies focused on the comprehensive reconstruction of its origins and development. With the help of interviews with key participants and intensive archival research, the history of the IfEU was compiled.

Under the supervision of Elodie Vittu, Samira Schubert and Helena Bogner, conducted interviews with three founders of the institute: the professors Frank Eckardt, Bernd Nentwig, and Max Welch Guerra.

These interviews with the founders provided valuable insights into the personal and institutional motivations behind the founding of the institute. One key aspect of the IfEU's foundation was the theme of internationalization, particularly through the close connection to the master's program "European Urban Studies." Collaborations and double degree programs, such as with Tongji University, set international standards as early as 2004. All three interviewees mentioned that this was not a given at the time and that the IfEU served as a role model and driving force for the internationalization of the Faculty of Architecture and Urbanism.

Furthermore, from the outset, the IfEU was characterized by its interdisciplinary approach. The interviewees emphasized that it was important to them to establish connections with other disciplines. The networking of the disciplines of architecture and sociology, as set by the professors Wolfgang Christ and Dieter Hassenpflug for the two founders of the "European Urban Studies" program, was also an important feature of the IfEU's foundation, which originally covered four areas of teaching.

In addition to these professional motivations, it also became clear that there were pragmatic reasons for the IfEU's establishment in order to better manage the new program. As a result, the IfEU became the first institute within the faculty. To this day, the IfEU has undergone a professionalization of its management, including the role of an executive director.

Through the interviews, the founders also reflected on the past 20 years. Self-reflection was mentioned as an important point to cope with the changes of the past two decades. Personnel changes shaped the institute and led to new focuses, which ultimately resulted in a strengthening of the institute's profile. Another important aspect was and still is the social life at the institute. The move from the former location on Albrecht-Dürer-Straße to Belvedere Allee played an important role in further strengthening the social life nearby the campus.

In addition to the interviews, the three project team members reviewed and analyzed further archive material from the IfEU folders. They also spoke to other (former) staff to verify the key data and compiled the information in a timeline.

Helena Bogner

1999

First year of the Postgraduate programme „European Urban Studies“

2002

International doctoral programme „European Urban Studies“ DAAD, DFG (later IPR, GSP, Urban Heritage)

2004

Foundation of the council of the Institute for European Urban Studies Albrecht-Dürer-Str. 2

Public Inauguration Ceremony

First year of „Integrated International Urban Studies“, double degree with Tongji University, Shanghai

2008

First year of B.Sc. Urbanistik (German-speaking)

2010

First year of M.Sc. Urbanistik (German-speaking)

2011

Relocation of the Institute to Belvederer Allee 5

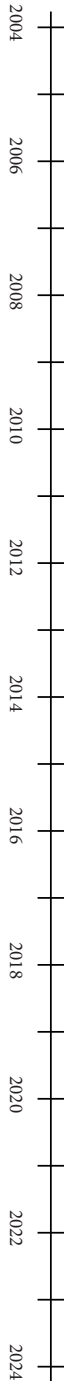
2013

Renaming of the „Architecture“ faculty to „Architecture and Urbanism“

2018

Restructuring M.Sc. Integrated Urban Design and Development (IUDD)

First accreditation M.Sc. European Urban Studies (EUS)



Urban Studies and Social Research Prof. Dr. Frank Eckardt

Spatial Planning and Research Prof. Dr. phil. habil. Max Welch Guerra

Architectural Management Prof. Dr.-Ing. Bernd Nentwig

Soziologie und Sozialgeschichte der Stadt* Prof. Dr. phil. habil. Dieter Hassengrüb

Entwerfen und Städtebau I* Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Christ

Heritage Conservation and Architectural History Prof. Dr. phil. habil. Hans-Rudolf Meier

Urban Architecture Prof. Dipl.-Ing. Hilde Barz-Malfatti

Urban Planning Prof. Dr.-Ing. Barbara Schöni

Urban Design Dr. Steffen de Rudder

Landscape Architecture and Planning Prof. Dr.-Ing. Sigrun Langner

Urban Architecture Prof. Dipl.-Ing. Andreas Garlsch

European Cities and Urban Heritage Jun.-Prof. Dr.-Ing. Daniela Zupan

Urban and Regional Design Jun.-Prof. Dr.-Ing. Dorothee Rummel

Spatial Planning and Research Jun.-Prof. Dr. Grischa Bertram

Heritage Conservation and Architectural History Prof. Dr.-Ing. habil. Daniela Spies

HISTORY OF THE INSTITUTE IN NAMES AND YEARS

*Professorship names only in German

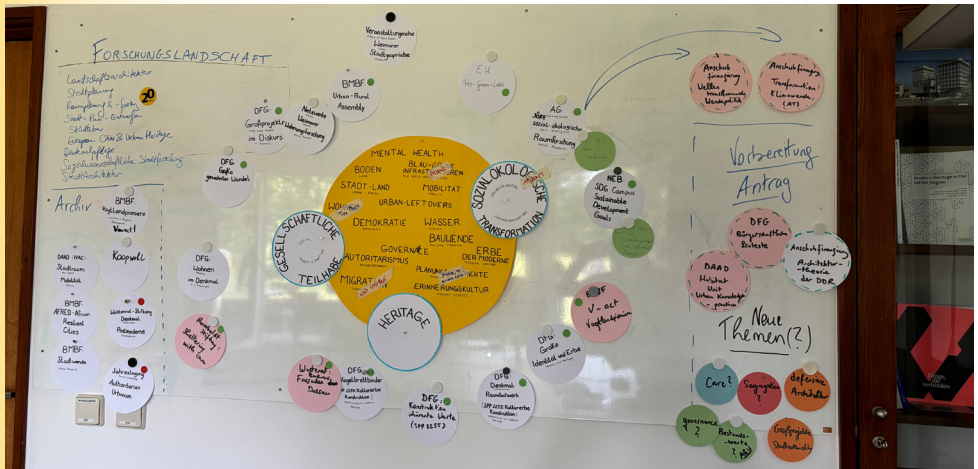
AKT II ACT II

IfEU-ZUKUNFTSVISIONEN
FUTURE VISIONS FOR THE IfEU

07.06.2024



IfEU-ZUKUNFTSVISIONEN



WORKING MAP OF THE RESEARCH LANDSCAPE AND FUTURE PROJECTS OF THE IfEU

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Moderators Grischa Bertram, Gala Nettelblatt
IfEU Management Elodie Vittu, Susan Schür
Professors Grischa Bertram, Sigrun Langner, Max Welch Guerra, Daniela Zupan
Academic Assistants Victoria Grau, Gala Nettelblatt, Tanja Potezica
Student Representatives Nils Beyer, Helena Bogner, Pau Drexler, Carolin Haas, Friederike Kamm, Sofia Mauri, Carlos Moreno, Milan Schwaab

Im Jubiläumsjahr wurde das Klausurformat am Nachmittag für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen geöffnet. In einer moderierten Werkstatt reflektierten Teilnehmende aus verschiedenen Statusgruppen über das Profil des Instituts und entwickelten Visionen für die Zukunft der Lehre und Forschung.

Diese partizipative Ergänzung zu bestehenden Evaluationsinstrumenten (Semesterkonferenz, Evaluationsbögen) stärkt die Qualitätssicherung. Kolleg*innen vom IfEU übernahmen die Moderation und stellten zu Beginn die Forschungslandschaft des Instituts mit seinen Schwerpunkten vor. Anschließend diskutierten eine deutsch- und eine englischsprachige Gruppe, wie die Forschungsthemen des IfEU gegenwärtig mit der Lehre verbunden sind. Dabei wurden Lücken und Anregungen thematisiert. Eine stärkere Sichtbarkeit und Integration von

Forschung in der Lehre erschien notwendig. In der zweiten Runde blickten die Teilnehmenden in die Zukunft und sammelten Themen, die zukünftig an Bedeutung gewinnen werden.

IfEU-Team

**KLIMAKRISE ALS
QUERSCHNITTSTHEMA IN
ALLEN STUDIENGÄNGEN
UND MODULEN**

WAS SIND EURE IFEU-ZUKUNFTSTHEMEN?

**STADT-LAND-
BEZIEHUNGEN**

WAS SIND EURE IFEU-ZUKUNFTSTHEMEN?

**POSTKOLONIALE
& FEMINISTISCHE
ANSÄTZE**

WAS SIND EURE IFEU-ZUKUNFTSTHEMEN?

**DIGITALISIERUNG,
SOWOHL ALS
ANALYTISCHER RAHMEN
– SMART CITY –, ALS AUCH
ALS EIGENE PRAXIS AN
DER UNIVERSITÄT – KI BEI
ANTRAGSTELLUNGEN UND
PRÜFUNGSFORMEN**

WAS SIND EURE IFEU-ZUKUNFTSTHEMEN?

MIGRATION

WAS SIND EURE IFEU-ZUKUNFTSTHEMEN?

**ÜBER URBAN FUTURES
NACHDENKEN IM SINNE
DER RÄUMLICHEN
GERECHTIGKEIT**

WAS SIND EURE IFEU-ZUKUNFTSTHEMEN?

FUTURE VISIONS FOR THE IfEU

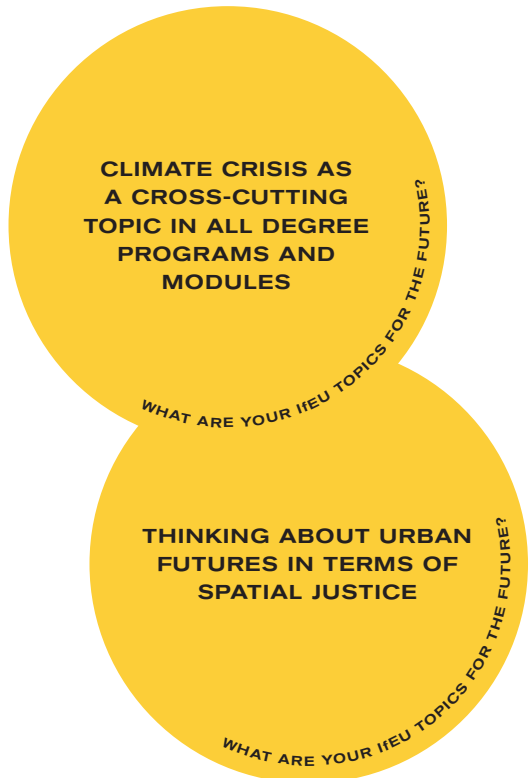
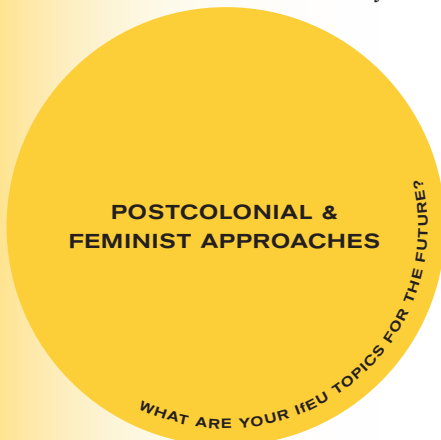
In the anniversary year, the afternoon retreat format was opened up to students and academic staff. In a moderated future workshop, participants from different status groups reflected on the profile of the institute and developed key future visions for teaching and research.

This participatory addition to existing evaluation tools (semester conference, evaluation forms) strengthens quality assurance. The colleagues of the IfEU took over the moderation and began by presenting the research landscape of the institute with its topics.

A German and an English-speaking group discussed then how the IfEU's research landscape is currently linked to teaching. Gaps and suggestions were discussed. It became clear that there is already a wide range of programmes on offer, but that students often know little about them, which indicates a lack of communication.

In a second round, the participants looked to the future and collected topics that are likely to become more important.

IfEU Team





PARTICIPANTS OF THE WORKSHOP IN FRONT OF
THE NEUFERT HOUSE
(GELMERODA)

**DIGITALIZATION, BOTH
AS AN ANALYTICAL
FRAMEWORK - SMART
CITY - AND AS AN
INDIVIDUAL PRACTICE
AT THE UNIVERSITY - AI
IN APPLICATIONS AND
EXAMINATION FORMS**

WHAT ARE YOUR IFEU TOPICS FOR THE FUTURE?

MIGRATION

WHAT ARE YOUR IFEU TOPICS FOR THE FUTURE?

**URBAN-RURAL
RELATIONS**

WHAT ARE YOUR IFEU TOPICS FOR THE FUTURE?

PRAKTIKEN DES AUSTAUSCHES **PRACTICES OF EXCHANGE**

Forschungswerkstatt Eigenheim
Home Ownership Fellowship

12.06.2024



PRAKTIKEN DES AUSTAUSCHES

FORSCHUNGSWERKSTATT EIGENHEIM

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Fellowship Team Johanna Günzel, Selina Klaus, Cassandra Löffler, Julia von Mende, Enno Pötschke, Hanna Schlösser, Michael Schwind, Elodie Vittu (Project Lead), Marie Weber

Die Forschungswerkstatt, “Krise und Transformation des Eigenheims”, im Rahmen des Programms “Fellowship Forschungswerkstatt”, konnte zustande kommen, weil acht Mitglieder der Weimarer Wohnungsforschung einen gemeinsamen Interessenschwerpunkt auf “Eigenheim” und “Einfamilienhaus” entdeckten und daraus die Motivation, enger zusammenzuarbeiten. Das Projekt und die Forschungsergebnisse können unter dem unten stehenden QR-Code aufgerufen werden.



<https://forschungswerkstatt-eigenheim.de/>

Die Abschlussveranstaltung bot eine Plattform für interdisziplinären Austausch und eine Ergebnispräsentation des Forschungsprojekts. Zu Beginn begrüßten Ute Mai (Bauhaus Research School) und Kristina Schönherr (Dezernat Forschung) die rund 25 anwesenden Gäste. Elodie Vittu und Hanna Schlösser stellten als Vertreterinnen des Teams der Forschungswerkstatt die Vorgehensweise und Ergebnisse des Projekts vor.

Bei einem runden Tisch konzentrierte sich die Diskussion unter der Moderation von Agnès Arp (Oral History Forschungsstelle der Universität Erfurt) auf zwei zentrale Themenfelder: die Chancen und Grenzen des interdisziplinären Arbeitens in Forschungsteams sowie die Möglichkeiten der Kommunikation mit der Hochschulöffentlichkeit und der breiteren Gesellschaft. Die Professor*innen Sigrun Langner, Dekanin der Fakultät Architektur und Urbanistik und Jasper Cepl, Prodekan für Forschung, die als Diskussionsgäste eingeladen waren, reflektierten das Projekt aus ihrer eigenen Forschungserfahrung heraus.

Sowohl die Veranstaltung als auch der anschließende Empfang boten die Gelegenheit, in einen regen Austausch zu treten. Die zahlreichen Gäste, darunter Studierende, Kolleg*innen und Vertreter*innen verschiedener Fakultäten, nutzten diese Möglichkeit, um wertvolles Feedback zu geben und zu bekommen. Die Abschlussveranstaltung bildete zugleich den feierlichen Höhepunkt und den Abschluss für die “Forschungswerkstatt Eigenheim”.

Elodie Vittu

PRACTICES OF EXCHANGE

HOME OWNERSHIP FELLOWSHIP

The closing event provided a platform for interdisciplinary dialogue and a presentation of the results of the research project. Ute Mai (Bauhaus Research School) and Kristina Schönherr (Research Operation Office) began by welcoming the around 25 guests in attendances. Elodie Vittu and Hanna Schlösser, as representatives of the research fellowship team, presented the approach and results of the project.

At a round table discussion chaired by Agnès Arp (Oral History Research Centre at the University of Erfurt), the discussion focused on two central topics: the opportunities and limitations of interdisciplinary work in research teams and the possibilities of communicating with the university public and wider society. The professors Sigrun Langner, Dean of the Faculty of Architecture and Urbanism, and Jasper Cepl, who were invited as discussion guests, reflected on the project from their own research experience.

Both the event and the subsequent reception provided an opportunity for participants to engage in lively dialogue. The numerous guests, including students, colleagues and representatives from various faculties, took the opportunity to provide valuable feedback. The closing event was both the ceremonial highlight and the conclusion of the 'Home Ownership Research Fellowship'.

Elodie Vittu

The Bauhaus Atelier hosted the final event of the research project 'Krise und Transformation des Eigenheims', that was funded as part of the Bauhaus Universität Weimar Research Fellowships programme. The project and the research results can be accessed using the QR code below.



<https://forschungswerkstatt-eigenheim.de/en>



CLOSING EVENT



DISCUSSION ON INTERDISCIPLINARITY



PRESENTATION OF RESEARCH RESULTS THROUGH HOMEPAGE SCREENING

**URBANISTIKBALL &
ALUMNITREFFEN**
URBANISTIK BALL &
ALUMNI MEETING



22.06.2024 - 13.07.2024

URBANISTIKBALL & ALUMNITREFFEN

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Students in Bachelor and
Master Urbanistik and European Urban
Studies
Teachers
Alumni and Friends

Der Urbanistikball und das Alumnitreffen sind langjährige sommerliche Traditionen der Urbanistik-Studiengänge und des IfEU.

Der Urbanistikball unter dem Motto „Mäuse!“ fand am 22. Juni im Studierendenclub Maisha statt und wurde, traditionsgemäß, von den Zweitsemesterstudierenden des Bachelors organisiert. Beim Urbanistikball war auch die Jubiläumsfarbe Gelb präsent. „Big Birthday“ feierten alle, die im Fachbereich Urbanistik ihr 20-jähriges Jubiläum begehen: das IfEU sowie alle Studierenden, die 2004 geboren wurden. Als besondere Geste erhielten diese Studierenden von Mariam Kunchuliya im Namen des IfEU-Teams eine gelbe Sonnenblume – ein Symbol für ihr persönliches 20-jähriges Jubiläum.

Statt das Wochenende des Urbanistikballs zu wählen, wollten die Organisator*innen des Alumnitreffens im Jubiläumsjahr

ausprobieren, ob das Summaery-Wochenende eine bessere Gelegenheit für das Treffen bietet. Daher fand es am Samstag, den 13. Juli 2024, statt. Die Teilnehmer*innen des Alumnitreffens grillten im Garten des IfEUs und genossen ein gemütliches Beisammensein. Es war eine wunderbare Gelegenheit, alte Bekannte wiederzutreffen, neue Gesichter kennenzulernen und sich über vergangene Projekte, Erfahrungen und die Entwicklung des Instituts auszutauschen. Der Garten bot eine entspannte Atmosphäre, in der die Gäste bis in die Abendstunden plauderten und lachten.

Beide Veranstaltungen bilden das Ende des akademischen Jahres und binden die Studierenden ans IfEU und an ihren Studienort Weimar vom ersten Semester über das Studium hinaus.

IfEU-Team



SUNFLOWERS FOR THE BIG BIRTHDAY

URBANISTIK BALL & ALUMNI MEETING



ALUMNI IN THE GARDEN OF THE BELVEDERER ALLEE 5, WEIMAR

The Urbanistik Ball and the Annual Alumni Meeting are a long-standing tradition in summer of the Urbanistik study programmes and the IfEU.

In the anniversary year 2024, the Urbanistik Ball themed "Mice!", was held on June 22nd at the Maisha Student Club and was traditionally organized by the second-semester Bachelor's students. The anniversary colour yellow was also present. 'Big Birthday' celebrated everyone who is celebrating their 20th anniversary in the Department of Urban Planning: IfEU and all students who were born in 2004. As a special gesture, these students received a yellow sunflower from Mariam Kunchuliya on behalf of the IfEU team - a symbol of their personal 20th anniversary.

Instead of choosing the weekend of the Urbanistik Ball, this year the organisers of the Annual

Alumni Meeting wanted to try out whether the Summaery weekend would be a better opportunity for the reunion. It therefore took place on Saturday 13 July 2024. The participants had a barbecue together in the IfEU garden and enjoyed a cosy get-together. It was a wonderful opportunity to catch up with old friends, get to know new faces and talk about past projects, experiences and the development of the institute. The garden provided a relaxed atmosphere in which guests chatted and laughed well into the evening.

Both events mark the end of the academic year and connect the students to the IfEU and to their place of study, Weimar, from the first semester and beyond their studies.

IfEU Team



ALUMNI GET-TOGETHER IN THE IFEU GARDEN WITH BUFFET

SUMMAERY **PLAN B**

Jahresschau der Bauhaus-Universität Weimar
Annual Exhibition of Bauhaus-Universität Weimar

11.-14.07.2024



SUMMAERY: PLAN B

JAHRESSCHAU DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR



POSTERS OF THE SEMINAR "URBAN HISTORY BEYOND EUROPE?"

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Teachers Monika Motylinska, Sandra Huning
Participants of the Seminars and Projects
 presented in the Summaery

Die Jahresausstellung „Summaery“ ist ein zentrales Ereignis für alle Student*innen und Mitarbeiter*innen der Bauhaus-Universität Weimar: Studierende und Lehrende aller vier Fakultäten präsentieren jeden Sommer aktuelle Arbeiten und Projekte.

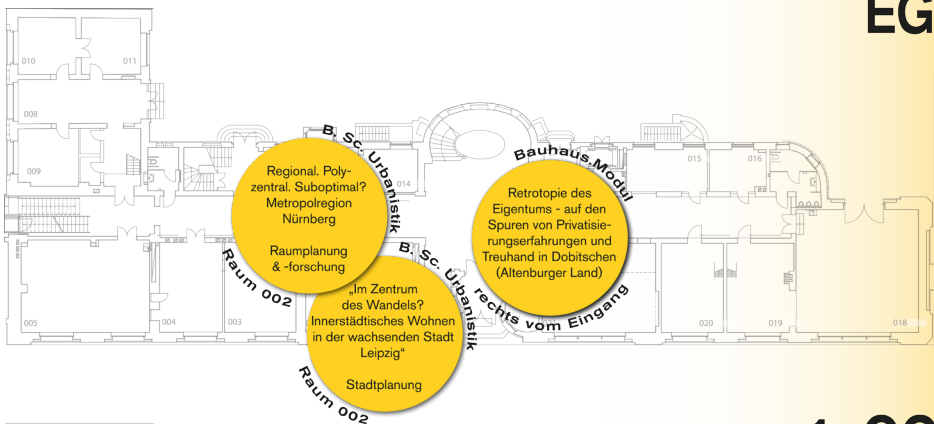
Im Jubiläumsjahr zeigte das IfEU die IfEU-Schaufenster, die Entwicklung des Instituts und gab Einblicke in Forschungsschwerpunkte, Lehraktivitäten und interessante Statistiken. Ferner stellten die Professuren des Instituts im Rahmen der Summaery 2024 eine Auswahl aktueller Lehrveranstaltungen aus. Diese verdeutlichten die Vielfalt der Themen und Projekte des IfEU.

IfEU @summaery

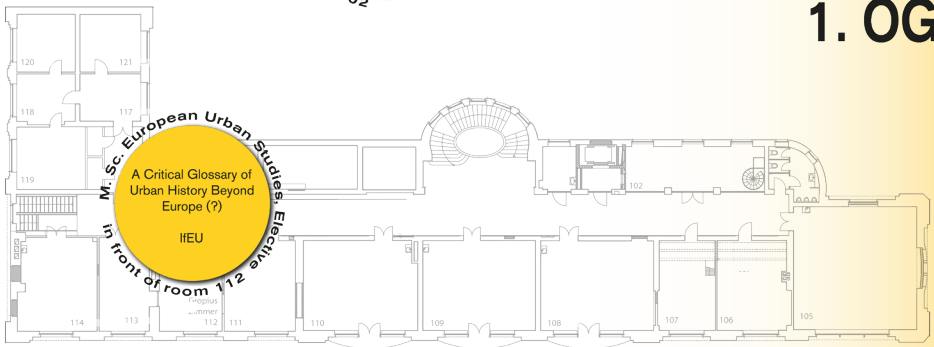
Projekte aus der Urbanistik und Urban Studies bei der summaery

Projects from the Urbanistik and Urban Studies at summaery

EG



1. OG



2. OG



PROJECT MAP OF EVENTS FROM URBANSIM AND URBAN STUDIES IN THE MAIN BUILDING

Seminar „Stadtgeschichte jenseits von Europa?“

Ein Beispiel für eine inhaltsreiche, mit dem IfEU assoziierte Ausstellung auf der Summaery war die Präsentation des Blockseminars „Stadtgeschichte jenseits von Europa?“. Das englischsprachige, fakultätsübergreifende Seminar wurde von Monika Motylinska (IRS Erkner) im Sommersemester2024betreut. In dem Seminar wurde der Einfluss des Eurozentrismus auf die Stadtplanungsgeschichte anhand verschiedener außereuropäischer Fallstudien kritisch beleuchtet. Als Teilergebnis erstellten die Studierenden ein Glossar zentraler Begriffe wie „lokal“, „transnational“ und „kolonial/neokolonial“.

**WE DON'T AIM FOR
A COMPREHENSIVE
OVERVIEW. INSTEAD,
WE INVITE VISITORS TO
CONSIDER CONNECTIONS
AND DISCONNECTIONS
BETWEEN THE
CATEGORIES
DISCUSSED HERE**

MONIKA MOTYLINSKA

Seminar „Aktuelle Fragen der Stadt- und Regionalplanung“

Ein weiteres Seminar zum 20-jährigen IfEU-Jubiläum beleuchtete das Berufsfeld der Stadt- und Regionalplanung – sowie dessen Wandel und Zukunft. Es setzte sich kritisch mit dem Konzept der europäischen Urbanistik auseinander: Weshalb wurde die europäische Urbanistik damals namensgebend für das IfEU? Welche Kritik gibt es heute daran? Und (wie) können sich Stadtplaner*innen zukünftig noch darauf beziehen?

Neben Podiumsdiskussionen und Workshops mit Gästen von der Bauhaus-Universität Weimar und von anderen Planungsfakultäten ermöglichte das Seminar eine berufliche Orientierung: Die Teilnehmer*innen konnten berufliche Perspektiven und Herausforderungen der urbanistischen Praxis kennenlernen und mit Absolvent*innen verschiedene Wege des Berufseinstiegs reflektieren. Plakate, die im Rahmen des Seminars entstanden, fanden während der Summaery in einer temporären Ausstellung im Schaufenster des IfEUs Platz.

IfEU-Team

AUS DEMOKRATIETHEORETISCHER SICHT IST DAS KONZEPT DER EUROPÄISCHEN STADT WEITERHIN BEDEUTEND. ES BETONT DIE LIBERALE DEMOKRATIE AUF GRUNDLAGE VON KOMMUNIKATION, DIE ALLERDINGS BEDROHT IST, ABER AUCH DIE GRUNDLAGE FÜR GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION DARSTELLT.

BLICK ZURÜCK LOOKING BACK - FRANK ECKARDT

THE EUROPEAN CITY IS BASED ON THE EMANCIPATION OF SOME OF ITS RESIDENTS BUT ALSO ON EXPLOITATIONS OF ALL KINDS OF PEOPLE AND NATURE.

RINGEN IM HEUTE CONTEMPORARY STANDPOINTS - SANDRA HUNING

DIE EUROPÄISCHE STADT LÖST SICH AUF: IHRE KLASSISCHEN KENNZEICHEN, WIE ANONYMITÄT, PRIVATHEIT UND ÖFFENTLICHKEIT, VERSCHWIMMEN. STATTDIESSEN WERDEN DIE STÄDTE EINER ALGORITHMISCHEN STEUERUNG UNTERWORFEN.

BLICK ZURÜCK LOOKING BACK - SUSANNE FRANK

IN THE 60S, YOU WOULD HAVE NEVER CALLED GERMAN OR ITALIAN CITIES „POST-FACIST“, BUT YOU STILL CALL EASTERN EUROPEAN CITIES „POST-SOCIALIST“.

RINGEN IM HEUTE CONTEMPORARY STANDPOINTS - GIOVANNI PICKER

DESTRUCTION COMES FROM AN ONGOING VISION OF EUROPEAN URBANITY

RINGEN IM HEUTE CONTEMPORARY STANDPOINTS - RAFAEL BEIER

ZWAR IST EIN KRITISCHES AUFARBEITEN DER EUROPÄISCHEN STADT WICHTIG, JEDOCH ENTSTAMMT DAS HEU DIESER NORMATIVEN IDEE, VON DER ES EINE ABKEHR BRAUCHT. ES FÜHRT AUCH AN DER DEBATTE VORBEI, WENN MAN ÜBER EUROPÄISCHE STADT IM KONTEXT DER KLIMAKRISE SPRICHT, WEIL ES UM DIE UNGLEICHEN MACHTVERHÄLTNISSE GEHT.

MÖGLICHE ZUKÜNFTEN POSSIBLE FUTURES - ANMERKUNG AUS DEM PUBLIKUM

DIE EUROPÄISCHE STADT MUSS VEHEMENTER ALS STADT AUF KOSTEN ANDERER DEFINIERT WERDEN. DIE HEGEMONIE DIESER STADTVORSTELLUNGEN IM GLOBALEN MASSSTAB MUSS DABEI BETRACHTET WERDEN. DIE EUROPÄISCHE STADT IST EIN KONZEPT MIT HISTORISCHER VERANTWORTUNG UND SCHULD.

MÖGLICHE ZUKÜNFTEN POSSIBLE FUTURES - ANMERKUNG AUS DEM PUBLIKUM

QUOTES SELECTED FROM THE STUDENTS IN THE SEMINAR "CURRENT ISSUES IN URBAN AND REGIONAL PLANNING"

SUMMAERY: PLAN B

ANNUAL EXHIBITION OF BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

The annual exhibition 'Summaery' is a key event for students and staff at IfEU: every summer, students and teaching staff from all four faculties present their latest work and projects at the Bauhaus-Universität Weimar's annual exhibition.

In IfEU's anniversary year, a long-term exhibition in the main building - the IfEU work show - presented the development of the institute and provided insights into research focal points, teaching activities and interesting statistics. In addition, the Institute's professorships presented a selection of current projects as part of Summaery 2024. These illustrated the diversity of topics and projects at IfEU.

Seminar 'Urban History Beyond Europe?'

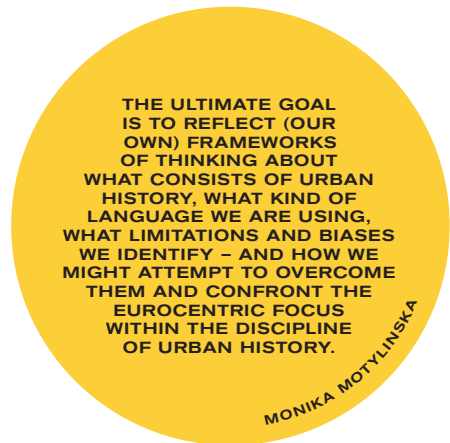
An example of a content-rich exhibition associated with the IfEU at the summaery was the exhibition of the block seminar 'Urban History Beyond Europe?'. The English-language, cross-faculty seminar was supervised by Monika Motylinska (IRS Erkner) in the summer semester 2024. In the seminar, the influence of Eurocentrism on the history of urban planning was critically examined using various non-European case studies. As a partial result, the students compiled a glossary of key terms such as 'local', "transnational" and 'colonial/neocolonial'.

Seminar "Current Issues in Urban and Regional Planning"

Another seminar to mark the 20th anniversary of IfEU examined the professional field of urban and regional planning - as well as its changes and future. It took a critical look at the concept of European Urban Studies: Why did European Urban Studies give the IfEU its name back then?

What criticism is levelled at it today? And (how) can urban planners still refer to it in the future? In addition to panel discussions and workshops with guests from the Bauhaus-Universität Weimar and other planning faculties, the seminar provided professional orientation: participants were able to familiarise themselves with professional perspectives and challenges in urban planning practice and reflect on different career paths with graduates. Posters created during the seminar were displayed in a temporary exhibition in the IfEU Work Show during the Summaery.

IfEU Team



AKT III ACT III

EINFÜHRUNGSWOCHE
WELCOME WEEK

07.-14.10.2024



EINFÜHRUNGSWOCHE



WELCOME-WEEK MEETING IN THE GARDEN OF THE IfEU

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Tutors Sonia Fernandes, Cornelis Kayer, Viola Majdandzic, Leonie Pfau, Marie Weber
IfEU-Professorships
Academic Assistants

Mit einer abwechslungsreichen Einführungswoche starten neue Studierende am IfEU. Die traditionelle Open-Doors-Veranstaltung bietet allen neuen Studierenden die Gelegenheit, in kleinen Gruppen die Professuren persönlich kennenzulernen und Fragen auf Augenhöhe zu stellen. Die Stempelkarte dient zur Orientierung und steigert den Spaßfaktor. Eine Wanderung im Thüringer Wald mit den Masterstudierenden darf nicht fehlen.

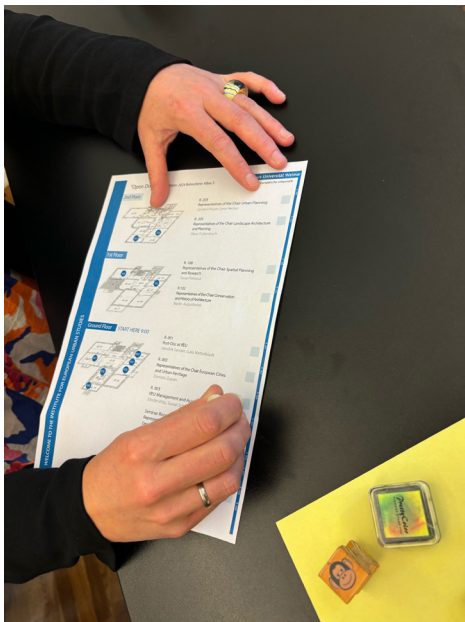
2024 wurde das traditionelle Programm noch ein wenig verbessert. Am Ende der Wanderung eröffnete eine Studentin ihre Ausstellung in einer Kirche in Vesser (Thüringen). Das besonders engagierte Tutor*innenteam legte Wert auf eine stärkere Verbindung zwischen den Masterprogrammen „European Urban Studies“ und „Urbanistik“. Nach dem Kennenlernen und den organisatorischen Infoveranstaltungen fanden beispielsweise

WG-Essen am Abend statt, zu denen neue Studierende von höheren Semestern eingeladen wurden. Mit einem studentischen Apéro im Garten des IfEU, Musik und Getränken klang der Abend aus. Die Tutor*innen sorgten für eine gesellige Atmosphäre mit Spielprogrammen und Pausen.

IfEU-Team



“OPEN DOOR” EVENT DURING THE WELCOME WEEK IN THE RED SALON OF THE IfEU



STAMP CARD FOR THE „OPEN DOOR“ STATIONS

WELCOME WEEK

New students start at IfEU with a varied introductory week. The traditional “Open Door” event offers all new students the opportunity to get to know the professors personally in small groups and ask questions at eye level. The stamp card is used as a guide and increases the fun factor. A hike in the Thuringian Forest with the Master’s students is a must.

In 2024, the traditional program was improved a little. At the end of the hike, a student opened her exhibition in a church in Vesser (Thuringia). The particularly committed team of tutors attached great importance to a stronger connection between the Master’s programs “European Urban Studies” and “Urbanistik”. After getting to know each other and the organizational information events, there were, for example, dinners in shared-flats to which new students from higher semesters were invited. The evening ended with a student aperitif in the IfEU garden, music and drinks. The tutors provided a sociable atmosphere, games and coffee breaks.

IfEU Team



NEW STUDENTS IN WEIMAR MEET TEACHER AND STAFF

**LANGE NACHT DER
WISSENSCHAFTEN**
LONG NIGHT OF SCIENCES

15.11.2024



LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Elodie Vittu, the manager of the IfEU, and Helena Bogner, a master's student, welcomed around 200 guests of all ages at the Long Night of Sciences in the main building of the Bauhaus-Universität Weimar.

Die Lange Nacht der Wissenschaften ist ein gemeinsames Event der Stadt Weimar, des Weimarer Landes, lokaler Unternehmen und wissenschaftlicher Institutionen. Besucher*innen erhalten exklusive Einblicke hinter die Kulissen von Forschungseinrichtungen und Unternehmen und können bei Vorträgen, Ausstellungen und Experimenten neueste wissenschaftliche Erkenntnisse entdecken. Die Veranstaltung vermittelt Wissen auf Augenhöhe für alle Altersgruppen.

2024 nahm das IfEU erstmals an der Langen Nacht der Wissenschaft teil. Im Hauptgebäude der Universität hat das IfEU verschiedene Stationen aufgebaut, um den Besucher*innen die Themen des Institutes – Wohnen, Bauen, Planen – nahezubringen. So konnten sie beispielsweise Bilder von Großwohnsiedlungen aus verschiedenen Städten ausmalen. Die Vorlagen dazu kamen aus dem open.access COST-

Forschungsprojekt „European Middle Class Mass Housing“: Uncle Georges Playground. Fleißig wurde außerdem mit dem DDR-Grossblock-Baumeister von Plasp Typ 2 (Plattenbausiedlung) und Typ 4 (Einfamilienhaus in Platte) Baukasten gebaut.

Viele Gäste nahmen begeistert an der Umfrage zur Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation teil und bewerteten zumeist ihre Situation sehr positiv. Mithilfe der Arbeitsmaterialien von Dubrovsky et al. zur „Stadt der Zukunft“ für Kinder (erhältlich als open.access bei sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung) malten außerdem die kleinen und großen Besucher*innen auf einer 9-Meter Fensterscheibe ihre Vorstellungen von zwei utopischen Städten: die fliegende Stadt und die Spielstadt. Ein Büchertisch und Material zum Mitnehmen, z. B. die Radkarte der Weimarer Wohnungsforschung „Wohnen in Weimar“, fehlten natürlich nicht am InfoPoint.

Für die teilweise weit angereisten Gäste und die Gastgeberinnen war diese Erfahrung sehr inspirierend, um verschiedene Vorstellungen über Stadt(Zukunft) zu teilen.

Helena Bogner, Elodie Vittu

LONG NIGHT OF SCIENCES

The Long Night of Sciences is a joint event organised by the city of Weimar, the Weimarer Land region, local companies and scientific institutions. Visitors are given exclusive insights behind the scenes of research institutions. The event provides knowledge at eye level for all age groups.

The IfEU took part in the Long Night of Science for the first time in 2024. IfEU set up various stations to familiarise visitors with the institute's topics - living, building and planning. They could colour in pictures of large housing estates from various cities. The templates for this came from the open.access COST research project 'European Middle Class Mass Housing': Uncle George's Playground. Visitors also diligently played with former GDR toys, using construction kits from Plaspì to build type 2 (prefabricated housing estate) and type 4 (detached house in slab) prefabricated housing.

Furthermore, many guests were very interested in a survey on their satisfaction with their own living situation. Many of them indicated a high degree of satisfaction regarding their living arrangements. With the help of working materials by Dubrovsky et al. on the 'City of the Future' for children (available as open.access from sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung), guests young and old also drew their ideas of two utopian cities on a 9-metre windowpane: the flying city and the play city.

A book table and material to take away, e.g. the cycle map 'Living in Weimar' were of course not missing at the InfoPoint. This experience was very inspiring for the guests, some of whom had travelled a long way, and the hosts to share different ideas about the city (future).

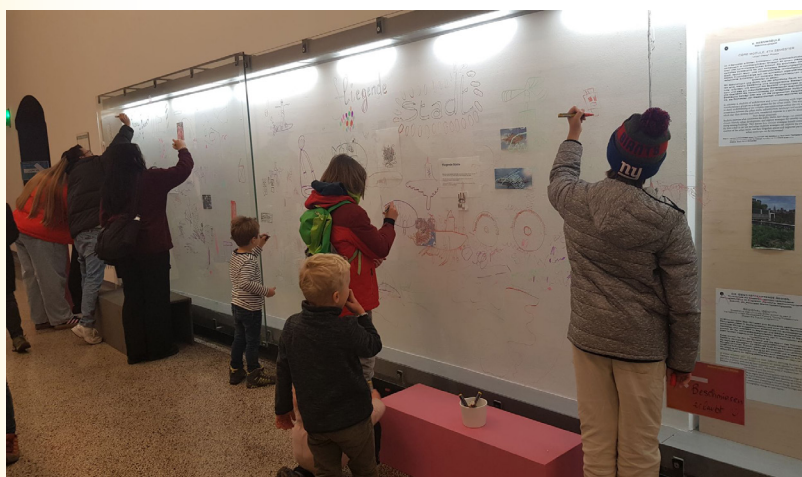
Helena Bogner, Elodie Vittu



HANDS-ON ACTIVITIES; MASS HOUSING COLOURINGS (TOP); GDR-HOUSING CONSTRUCTION MODEL (BELOW)



STATIONS OF THE ifeu DURING THE "LONG NIGHT OF SCIENCES"



VISION COLLECTION ON THE TOPIC OF "FUTURE CITY"

IFEU JAHRESTAGUNG
IFEU ANNUAL CONFERENCE

28. - 29.11.2024



IFEU JAHRESTAGUNG

ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT & STADTERNEUERUNG



PARTICIPANTS OF THE ANNUAL CONFERENCE

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Chair Spatial Planning and Research

Grischa Bertram

Working Group for Urban Regeneration at
German-Speaking Universities

Institute for European Urban Studies

Die „Bestandswende“, die mit Blick auf die eskalierende Klimakrise endlich auch in den Debatten anderer mit der gebauten Umwelt beschäftigten Disziplinen angekommen ist, ist in Urbanistik und in der Planungswissenschaft älter als das IfEU, auch der Blick auf die lokalen zivilgesellschaftlichen Akteure ist hier nichts Neues. In der Kombination beider Themen allerdings herrschte bislang eine eher punktuelle Beschäftigung vor: Bei der primär staatszentrierten Betrachtung von Bestandsentwicklung und Stadterneuerung wurde auch auf zivilgesellschaftliche Initiativen, Widerstände und Kooperationen geschaut. Die dezidierte Perspektive auf die Zivilgesellschaft, die nicht selten zugleich auch eine aus der Zivilgesellschaft einnimmt, behandelte Stadterneuerung als einen Modus der Stadtentwicklung unter anderen.

Mit der Jahrestagung 2024 wollte das IfEU dies gemeinsam mit dem Arbeitskreis

Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen und organisiert durch die Professur Raumplanung & Raumforschung ändern. Beide zentrale Themen sollten explizit gemeinsam untersucht werden. Ein nicht immer einfaches Unterfangen, wie sich in den 31 Beiträgen der Tagung und den zahlreichen und regen Diskussionen der über hundert Teilnehmer*innen zeigte.

Im Mittelpunkt der Tagung am 28. und 29. November 2024 stand das Verhältnis von Stadterneuerung und zivilgesellschaftlichem Engagement. Dabei wurden unterschiedliche Handlungsfelder der Stadterneuerung und Städtebauförderung angesichts verschiedener Formen des Engagements betrachtet – von institutionalisierten bis hin zu emanzipativen Initiativen oder selbstorganisierten Protesten. Dabei zeigte sich, dass es für den wissenschaftlichen Diskurs, der gerade in der Planung stark von angrenzenden Themen von Partizipation und Beteiligung geprägt ist, weiterhin nicht einfach ist, Zivilgesellschaft nicht nur aus dem Verhältnis zur staatlichen Sphäre zu betrachten, sondern die Handlungen als eigenständig wahrzunehmen und zu beschreiben. Der Anspruch war zwar auch Beteiligung und Aktivierung der Zivilgesellschaft durch staatliche Akteure zu behandeln, den Schwerpunkt aber auf Initiativen und Kooperationen zu legen, wurde insofern zunächst nicht von allen Beiträgen eingelöst.

Die Konfrontation von Wissenschaft, zivilgesellschaftlicher und planerischer Praxis auf der Jahrestagung führte allerdings dazu, dass dies thematisiert und diskutiert werden konnte, dass ein notwendiger Austausch entstand und damit auch deutlich wurde, wie wichtig die Jahrestagung nicht nur im Jubiläumsprogramm, sondern auch im Rahmen der Initiative „Demokratie stärken“ der Bauhaus-Universität Weimar

war, die zur Begleitung der Kommunal- und Landtagswahlen und für ein weltoffenes Thüringen gestartet wurde.

Beide Themen werden auch in Zukunft für das IfEU von Bedeutung bleiben: In den Forschungsschwerpunkten „Teilhabe und Erbe“ entstehen neue Forschungsvorhaben etwa in einer geplanten Forschungsgruppe zu „Bestandswerten“ in der mehrere IfEU-Professuren und Kolleg*innen aus Architektur und Bauingenieurwesen zusammenkommen. Schließlich werden die Ergebnisse der Tagung auch als Jahrbuch Stadterneuerung 2026 veröffentlicht.

Grischa Bertram



THE PROGRAM OF THE ANNUAL CONFERENCE



DISCUSSION IN THEMATIC TRACKS



FINAL DISCUSSION

IFEU ANNUAL CONFERENCE

CIVIC ENGAGEMENT & URBAN REGENERATION

The ‘re-valorisation of the building stock,’ which has finally arrived in the debates of other disciplines concerned with the built environment in view of the escalating climate crisis, is older in urban studies and planning science than the IfEU, and the focus on local civil society actors is nothing new here either. In the combination of both topics, however, a rather selective approach has prevailed to date: The primarily state-centred view of existing development and urban regeneration has also looked at civil society initiatives, resistance and cooperation. The dedicated perspective on civil society, which often also adopts a civil society perspective, treated urban regeneration as one mode of urban development among others.

With the 2024 annual conference, the IfEU wanted to change this together with the Working Group for Urban Regeneration at German-Speaking Universities and organised by the Chair of Spatial Planning & Research. Both central topics were to be explicitly examined together. This was not always an easy endeavour, as the 31 contributions to the conference and the numerous and lively discussions among the more than one hundred registered participants showed.

The conference on 28 and 29 November 2024 focused on the relationship between urban regeneration and civic engagement. Various fields of action in urban regeneration and urban development promotion were considered in light of different forms of engagement - from institutionalised to emancipative initiatives or self-organised protests. It became clear that it is still not easy for the academic discourse, which is strongly characterised by related topics of participation and involvement, to view civil society not only in relation to the state sphere, but also to perceive and describe the actions

as independent. The claim to also deal with participation and activation of civil society by state actors, but to focus on initiatives and cooperation, was therefore not initially fulfilled by all contributions.

However, the confrontation between academia, civil society and planning practice at the annual conference meant that this could be addressed and discussed, that a necessary exchange was created and thus it also became clear how important the annual conference was not only in the anniversary programme, but also in the context of the Bauhaus-Universität Weimar’s ‘Strengthening Democracy’ initiative, which was launched to accompany the local and state elections and for a cosmopolitan Thuringia.



Both topics will remain important for the IfEU in the future: In the research focus areas of participation and heritage, new research projects are emerging, for example in a planned research group on 'Bestandswerten - Building stock values' in which several IfEU professorships and colleagues from Architecture and Civil Engineering are coming together. Finally, the results of the conference will also be published as the Urban Regeneration Yearbook 2026.

Grischa Bertram



DISCUSSION ROUND IN OBERLICHTSAAL

ABSCHLUSSFEST
CLOSING PARTY

27.11.2024



ABSCHLUSSFEST



PROGRAMME OF THE CLOSING PARTY

BETEILIGTE PARTICIPANTS

IfEU Team
süß & ewig
Rote Soße
Guests

November 2024 neigte sich das Jubiläumsjahr des Instituts für Europäische Urbanistik dem Ende zu. Um die zahlreichen Veranstaltungen und Erlebnisse des vergangenen Jahres Revue passieren zu lassen und das Jubiläum noch einmal gebührend zu feiern, wurde in die IfEU-Villa zu einem großen Abschlussfest geladen. Trotz winterlicher Temperaturen wurden nicht nur alle drei Etagen des Gebäudes, sondern auch der Garten liebevoll gestaltet und festlich bespielt.

Der Abend begann im geschmückten Garten mit einem Glühweinempfang und Begrüßungsworten und Danksagungen von den Direktorinnen des Instituts. Danach hielt John Accordino von der Virginia Commonwealth University, USA, ein langjähriger Gastdozent des Instituts, eine Rede über die wichtige Bedeutung von Beteiligung, Teilhabe und Demokratie – Werte, die das Institut seit jeher prägen und fördern möchte.

Nach diesem offiziellen Auftakt verlagerte sich das Geschehen in das Innere der Villa. Dank der kreativen Zusammenarbeit des Kollektivs “süß&ewig” und des IfEU-Teams hatten die Räumlichkeiten eine beeindruckende Verwandlung erfahren: Aus Seminarräumen waren einladende Bereiche für Tanz, Gastronomie und Beisammensein in gemütlicher Atmosphäre entstanden.

Ein besonderer Dank gebührt dem Küchen für Alle, KüFa-Kollektiv “Rote Soße”, das den gesamten Nachmittag mit Essensvorbereitungen verbracht hatte. Sie servierten Spinatknödel auf dreierlei Salat und später Waffeln. Obwohl für 200 Personen geplant war, mussten aufgrund des großen Andrangs spontan Teller abgewaschen werden, um weitere Portionen ausgeben zu können.

Der Abend ging gemächlich in eine Party im Erdgeschoss über. Im Garten gab es ein wärmendes Feuer, während drinnen die Waffel- und Getränkebar für das leibliche Wohl der Gäste sorgte.

Ein besonderes Highlight bildeten die zeitversetzt stattfindenden Gesprächsrunden zu verschiedenen Themenschwerpunkten auf allen drei Etagen des Hauses. Diskutiert wurde über berufliche Perspektiven nach der WiMi-Zeit, über die Deutung des Begriffs “Urbanistik” und über Erfahrungen in studentischen Initiativen.

Die Vielfalt der Gäste spiegelte die Vernetzung des Instituts wider: Mitarbeitende des Instituts und der Universität, Dozierende, aktuelle und ehemalige Studierende sowie Freunde und Partner des Instituts trafen zusammen, um gemeinsam zu feiern.

Der Erfolg dieses Abends ist dem Engagement

zahlreicher Organisatorinnen und Organisatoren zu verdanken. Als besondere Anerkennung erhielten das Team des IfEUs und die Steuerungsgruppe Pullover im markanten schwarz-gelben Design mit dem IfEU20-Logo.

Diese gelungene Feier bildete einen würdigen Rahmen für den Abschluss des Jubiläumsjahres. Den finalen Akkord setzte die Jahrestagung, die am darauffolgenden Morgen startete und das Jubiläumsjahr offiziell abschloss.

Nora Kemken



FROM SEMINAR ROOM TO PARTY LOCATION

CLOSING PARTY

As the year 2024 came to an end, so did the anniversary year of the Institute for European Urban Studies. To reflect on the many events and experiences of the past year and to celebrate the institute one last time, a closing event was held at the IfEU Villa. Despite the winter temperatures, all three floors of the building, as well as the garden, were beautifully decorated and festively brought to life.

The evening began in the decorated garden with a mulled wine reception and speeches. The institute's directors opened with words of welcome and gratitude before John Accordinio gave a speech on the importance of participation, engagement, and democracy—values that have always shaped and guided the institute.

Following this official opening, the celebration moved inside the villa. Thanks to the creative collaboration between the süß&ewig collective and the IfEU team, the rooms had undergone a remarkable transformation: seminar spaces were turned into inviting areas for dancing, dining, and socializing in a warm and cozy atmosphere.

A special thanks goes to the Rote Soße Kitchen for All collective, which spent the entire afternoon preparing food. They served spinach dumplings on a trio of salads, followed by waffles. Although the catering was planned for 200 guests, the overwhelming turnout meant that plates had to be washed on the spot to keep up with demand. As the evening transitioned into a party on the ground floor, a warming fire was lit in the garden, while inside, a waffle and drinks bar ensured guests were well taken care of.

One of the evening's highlights was a series of staggered discussion rounds on all three floors of the villa, covering key topics such as career



DUMPLINGS BY ROTE SOSSE KITCHEN FOR ALL

perspectives after working as a research assistant, interpretations of the term Urban Studies, and experiences in student initiatives.

The diverse group of attendees reflected the strong network of the institute: faculty and staff from the institute and university, lecturers, current and former students, as well as friends and partners of the IfEU came together to celebrate.

The evening's success was made possible by the dedication of numerous organizers. As a special token of appreciation, the IfEU team and steering committee received sweaters in the distinctive black-and-yellow design featuring the IfEU20 logo.

This memorable celebration was a fitting conclusion to the anniversary year. The final note was struck the following morning with the annual conference, which officially marked the end of the IfEU20 year.

Nora Kemken



LIGHT AND SOUND BY SÜSS & EWIG

CLOSING PARTY



ATTENTIVE AUDIENCE



ORGANIZATIONAL TEAM'S CORPORATE IDENTITY

REDE BEIM ABSCHLUSSFEST
SPEECH AT THE CLOSING PARTY

Vernetzte hochwertige Orte schaffen
Building Connected Places

27.11.2024



REDE BEIM ABSCHLUSSFEST

VERNETZTE HOCHWERTIGE ORTE SCHAFFEN

BETEILIGTE PARTICIPANTS

John Accordino, VCU, USA, der seit Jahren das IfEU mit Gastdozenturen besucht, hat während des Abschlussfests eine kollegiale und wissenschaftliche Auftaktrede gehalten. Er erörterte die gesellschaftlichen Herausforderungen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten und appellierte dabei daran, durch Planung und Kooperationen die Zukunft zu gestalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende: Es ist mir eine große Freude und Ehre, hier mit Ihnen das 20-jährige Jubiläum des IfEU und die wunderbare Arbeit, die Sie hier an der Bauhaus-Uni leisten, feiern zu können. Vielen Dank für die Einladung, diese Zeit mit Ihnen zu verbringen. Vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen für Ihre schöne Gastfreundschaft. Und vielen Dank vor allem an Elodie für die tolle Planung und Organisation.

Danke sehr für die Gelegenheit, einige Gedanken mit Ihnen teilen zu können. Diese Gedanken sind allerdings etwas ernst, denn wir leben in ernsthaften Zeiten. Aber wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren, und ich hoffe, Sie werden anschließend mit mir auf die besseren Zeiten, die wir schaffen werden, anstoßen.

Der Titel meines kleinen Vortrags lautet „Nur verbinden“. Sie kennen vielleicht den Ausdruck „nur verbinden“ von E.M. Forster.

Er führte ihn in seinem Roman *Howards End* aus der Jahrhundertwende ein. Wie viele solcher Ausdrücke wird er oft falsch interpretiert oder falsch angewendet. Ich hörte ihn zum ersten Mal als Doktorand in der Stadtplanung, als er darauf angewendet wurde, wie wir über die Einbindung der Gemeinschaft in die Planung nachdenken sollten. Und tatsächlich höre und lese ich ihn immer noch gelegentlich in Planungsstudien und Lehrbüchern. Das ist nicht, was Forster meinte. Aber das spielt keine Rolle. Planer, zumindest in den USA, haben ihn aufgegriffen, und ich denke, er passt zu der Art und Weise, wie ich ihn jetzt verwenden möchte.



SPEECH DURING A GARTEN PARTY

Wir leben in einer Zeit der Fragmentierung. Das ist ironisch, denn unsere neue digitale Technologie sollte eigentlich alle Menschen weltweit miteinander verbinden. Doch sie hat uns einen grausamen Streich gespielt. Sie hat unsere Stimmen global vernetzt, während unsere wirtschaftlichen, sozialen und vor allem geografischen und politischen Strukturen uns auseinander treiben. Unsere globalen Lieferketten haben einige der wirtschaftlichen und sozialen Verbindungen zerstört, die einst städtische und ländliche Gebiete innerhalb derselben geografischen Region verbanden. Unsere Städte sind zu Metropolen angewachsen, und das Hinterland, das einst eine wichtige Rolle in der regionalen Wirtschaft spielte, ist an Bedeutung verloren. Und besonders in den USA wurde dieses Hinterland oft von der Entwicklung der Vorstädte verschluckt und in separate politische Strukturen ohne starke Zentren organisiert. Unsere Beschäftigungsstrukturen spalten sich zunehmend in hochtechnologische und kreative Arbeitsplätze auf der einen Seite und schlecht bezahlte Arbeitsplätze, die von Automatisierung bedroht sind, auf der anderen Seite auf.

Während eines Großteils meiner Karriere habe ich mich bei meiner Arbeit auf die wirtschaftliche Wiederbelebung von Städten und Stadtvierteln konzentriert. Aber als Donald Trump 2016 zum Präsidenten gewählt wurde, sah ich mir die Karte mit den Wahlergebnissen an. In den USA gibt es keine Brombeer-, Jamaika- oder andere schön klingende Farbkombinationen. Wir haben nur zwei Farben: Rot für die Republikaner, Blau für die Demokraten. Als ich mir 2016 die Karte ansah, sah ich, dass fast das gesamte Landesinnere der USA rot war – fast alle ländlichen Gebiete und Kleinstädte Amerikas und auch viele mittelgroße Städte. Viele dieser Gebiete hatten in der neuen Wirtschaft zu kämpfen. Hillary Clinton,

die Kandidatin der Demokraten, hatte die amerikanischen Großstädte gewonnen – die Küsten sowie Chicago und Denver – Gebiete, die wirtschaftlich florieren. Ich beschloss, mich auf die wirtschaftliche Wiederbelebung ländlicher Gemeinden und Kleinstädte zu konzentrieren. Aber die Wiederbelebung ländlicher Gebiete und Kleinstädte isoliert reicht nicht aus und ist auch nicht wirklich möglich. Für die moderne Wirtschaft müssen wir die Verbindungen und Netzwerke zwischen Stadt und Land wiederherstellen.

Eine gesunde Region braucht lebendige, vernetzte städtische und ländliche Orte. Trotz der Globalisierung können sich städtische und ländliche Orte innerhalb einer Region noch immer gegenseitig mit wichtigen von Menschen produzierten Gütern und Dienstleistungen sowie mit wichtigen Umweltdienstleistungen versorgen. Sie brauchen einander, aber das haben wir oft vergessen, insbesondere in den letzten Jahrzehnten. Und obwohl es so aussehen mag, als wäre die Welt in Ordnung, wenn alle einfach in die Metropolen ziehen und die ländlichen Gebiete verlassen würden, ist das nicht wahr. Das ist nicht gesund. Das ist nicht nachhaltig.

Und natürlich funktionieren die Begriffe „städtisch“ und „ländlich“ nicht mehr so gut. Unsere modernen Technologien und die Bevölkerungszunahme haben die Grenzen zwischen ihnen verwischt. Aber wir können durchaus von größeren und kleineren sowie dichter und weniger dicht besiedelten Orten sprechen. Wir wissen, wie man nachhaltige, lebensbejahende Orte schafft, und wir können unterstützende Netzwerke zwischen ihnen aufbauen, um gesunde Regionen zu schaffen.

Jetzt denken Sie vielleicht: Er bringt ganz sicher die Katzen nach Athen oder, wie wir auf Englisch sagen, die Kohlen

nach Newcastle. Ja. In diesen Fragen ist Europa und insbesondere Deutschland den USA weit voraus. Ich bewundere schon lange das deutsche Planungssystem, das im Grundgesetz auf dem Prinzip der gleichwertigen Lebensbedingungen verankert ist, das Konzept der Daseinsvorsorge als ein Maß für die Lebensbedingungen und die Verwendung des Systems der zentralen Orte als ein Instrument zur Steuerung der Entwicklung, um dieses Ziel zu erreichen. Ich verstehe, dass es schwierig ist, dies in einem dynamischen Marktsystem umzusetzen, in dem die Menschen von einigen Regionen in andere ziehen. Aber die Tatsache, dass Sie über diese und andere Instrumente verfügen, macht Sie stärker und bietet Ihnen eine Grundlage für die Diskussion über die finanzielle Unterstützung krisengebeutelter Regionen, die wir nicht haben. Die Tatsache, dass die vorgeschlagene neue Blackberry-Koalition in der thüringischen Landesregierung eine maximale Fahrzeit von 20 Minuten zu medizinischen Einrichtungen als politisches Ziel festlegen könnte, ist in den USA undenkbar. Natürlich verstehen wir dieses Problem. Wir haben Initiativen, die sich mit diesem Thema befassen, aber sie haben weder eine Grundlage in unserer Verfassung noch in weit verbreiteten gesellschaftlichen Erwartungen oder politischen Forderungen.

Ich weiß, dass viele von Ihnen hier an der Bauhaus-Universität Weimar seit vielen Jahren an diesen Themen arbeiten. Ich war erfreut, aber nicht überrascht, einige dieser Arbeiten in Ihren Studentenprojekten in der vergangenen Woche zu sehen.

Natürlich unterstützen wir notleidende Regionen und Gemeinden in den USA finanziell – einiges, aber nicht genug von der Bundesregierung. Und viele unserer Landesregierungen leisten Unterstützung, wenn auch meist für neue Wirtschaftsentwicklungsinitiativen. Das

Recht auf Daseinsvorsorge ist in den USA kein politisches Konzept. Leider.

Gemessen an den Ergebnissen der Wahlen von 2024 waren die Wirtschaftsentwicklungsinitiativen der Biden-Regierung in notleidenden Gebieten – die beträchtlich waren – nicht ausreichend. Obwohl gesagt werden muss: Die Wahl war kein Erdrutschsieg, und viele Faktoren sind dafür verantwortlich.

Aber obwohl wirtschaftliche Ressourcen unerlässlich sind und sicherlich mehr benötigt werden, reichen sie nicht aus. Im Jahr 2016 veröffentlichte die Politikwissenschaftlerin Katherine Cramer *The Politics of Resentment*. Sie dokumentierte, dass Menschen, die in notleidenden ländlichen Gemeinden in Wisconsin leben und mehr staatliche und bundesstaatliche Unterstützung erhalten, als sie an Steuern zahlen, immer noch das Gefühl hatten, von der Regierung ignoriert zu werden und dass diese die Städte ihnen vorzieht. Dies lag zum Teil daran, dass ihre Gemeinden trotz der erhaltenen Mittel immer noch Einwohner verloren. Ihr Unmut führte zur Wahl von Scott Walker, dem wahrscheinlich destruktivsten Gouverneur in der Geschichte von Wisconsin.

Ich habe persönlich ähnliche Ressentiments in Southside Virginia und Southwest Virginia erlebt, kleineren Städten und ländlichen Gebieten, in denen ich gearbeitet und geforscht habe. Sie haben erhebliche Unterstützung erhalten, insbesondere von der Landesregierung, um ihre Wirtschaft wiederzubeleben. Aber die Bevölkerung in beiden Regionen nimmt weiterhin ab. Seit 2016 habe ich dort fast nur noch Wahlkampfplakate für Trump gesehen. Und sie sind jedes Jahr da.

Wie Robert Wuthnow in *The Left Behind* (2018) schrieb, ist Geld nur ein Teil der

Antwort. Menschen in „weniger modernen“ Regionen und „weniger modernen“ Jobs haben das Gefühl, dass ihnen nicht zugehört wird, also wählen sie ihren Unmut.

Natürlich geht es nicht nur um geografische Unterschiede, sondern auch um Klassenunterschiede. Die Analysen der Wahlen von 2024, die ich gelesen habe, legen nahe, dass die Arbeiterklasse – weiße, aber auch nicht-weiße – das Gefühl hat, dass sich die Demokraten von ihnen abgewendet haben, also haben sie Trump unterstützt. Infolgedessen setzte Trump im Jahr 2024 seine Dominanz im ländlichen Amerika fort, gewann aber auch Stimmen unter der Arbeiterklasse in eher städtischen Gebieten.

Es geht also um Ressourcen und wirtschaftliche Entwicklung, aber auch um die Message – um Kommunikation. Wirtschaftliche Ressourcen müssen auf eine Weise bereitgestellt werden, die die Menschen sichtbar und vielleicht auch physisch zusammenbringt.

Ich möchte Ihnen zwei kurze Geschichten erzählen und zum Abschluss eine Frage an Sie stellen.

Die erste Geschichte handelt von der Initiative „Amsterdam Verantwortungsvolles Kapital“. 2010 erkannte der neue Bürgermeister der Stadt Amsterdam, dass die Gemeinden an den nördlichen, östlichen und südlichen Rändern des Landes an Einwohnerzahl und insbesondere an Personalkapazität in der Kommunalverwaltung verloren. Er wandte sich an drei von denen – Delfzijl in Groningen, Sluie in Zeeland und Heerlen in Limburg – und bot ihnen Hilfe bei der Lösung von Problemen ihrer Wahl an. Die Gemeinden waren beleidigt, dass Amsterdam so arrogant war, anzunehmen, sie wollten diese Art von Hilfe. Schließlich nahmen sie das Angebot jedoch an. Amsterdam bot dem Personal der drei Gemeinden eine Beamtenausbildung

an. Sie schickten ihre Mitarbeiter, um bei der Revitalisierungsplanung zu helfen, sie schickten Feuerwehrleute, um Personalengpässe auszugleichen, und sie schickten das Concertgebouw-Orchester, um Konzerte zu geben. Schließlich erkannten die ländlichen Gemeinden, dass sie sich revanchieren konnten, indem sie problematische Amsterdamer Jugendliche für Freizeitprogramme in ihre Kleinstädte aufnahmen.

Die Mängel dieser Initiative sind leicht zu erkennen. Man könnte sagen, dass Amsterdam nur seine Noblesse Oblige praktiziert hat. Stattdessen hätte es sich in Den Haag stark dafür einsetzen sollen, mehr Ressourcen bereitzustellen, um „schrumpfenden“ ländlichen Gebieten bei der Umstrukturierung zu helfen. Und welche Art von Politik hat dazu geführt, dass Amsterdam so reich wurde und die Randgebiete an Bevölkerung verloren? Oder dass Amsterdam versuchen sollte, allen schrumpfenden ländlichen Gebieten zu helfen. Oder dass andere Städte, die näher an den drei Gemeinden liegen, die logischen Helfer sind. All diese Kritikpunkte sind richtig. ABER es gibt hier noch einen weiteren Punkt.

Erstens, wenn man mit ländlichen Gemeinden arbeitet, vor allem in den USA, lernt man schnell, dass ein grosses Problem darin besteht, dass sie nicht über die Personalkapazität verfügen, um jeden Tag zu verwalten, geschweige um neue Initiativen zu planen. Sie haben nicht die Personal um auf die vielen Zuschüsse zuzugreifen, die von Bundesbehörden, Stiftungen und einigen staatlichen Stellen zur Verfügung gestellt werden. Oh, kein Problem, sagen Sie. Zahlen Sie den Leuten einfach höhere Gehälter, damit sie in ländlichen Gebieten arbeiten. Einige Bundesländer in Deutschland haben solche Maßnahmen, und wir haben einige

ähnliche Initiativen in Virginia. Das hilft, aber es reicht nicht aus. Oder einfach die Grenzen der lokalen Regierungen neu ziehen und dann Ressourcen teilen – Schön, aber was macht man während der nächsten 40 Jahren als man das zustande bringt? (Tatsächlich unternehmen wir einige Schritte in diese Richtung, aber es ist langsame, harte Arbeit.)

Zweitens, und das ist ein wichtiger Punkt – haben Amsterdam und diese Städte durch den Austausch von Menschen – Stadtführern, Beamten, Feuerwehrleuten, Musikern, Kindern und vielen anderen – persönliche Verbindungen aufgebaut, die sie sonst nicht erreicht hätten. Sie teilten Perspektiven. Sie sahen sich ins Gesicht als Menschen und nicht nur durch Nachrichtenberichte.

Die zweite Geschichte handelt von einer Theatergruppe in St. Louis, Missouri. Im Jahr 2020 beschloss die Gruppe, ein Shakespeare-Stück mit Bewohnern eines armen, innerstädtischen, afroamerikanischen Viertels aufzuführen. Dies ist Teil eines vom US-National Endowment for the Arts finanzierten Programms, um die Wunden der sozialen Trennung und Entfremdung zu heilen. Die Theatergruppe wollte aber auch gezielt etwas tun, um die Kluft zwischen Stadt und Land zu überbrücken. Also bat sie die Bewohner einer kleinen, ländlichen Gemeinde weißer, deutscher Abstammung etwa 75 Kilometer entfernt, ebenfalls an dem Stück teilzunehmen. Gemeinsam inszenierten sie Shakespeare's As You Like It -- Wie es euch gefällt. Sie hatten sich vor Beginn dieses Projekts nie getroffen und noch nie bei einem Gemeinschaftsstück zusammengearbeitet. Sie hatten wahrscheinlich sehr unterschiedliche politische Ansichten. Aber ueber die Kunst sind sie zusammengkommen.

Dies sind zwei kleine Geschichten. Initiativen wie diese allein können nicht viel dazu beitragen, geografische oder

wirtschaftliche Unterschiede zu überwinden. Dafür benötigen wir erhebliche Ressourcen, die strategisch eingesetzt werden, und wir müssen einige der Regeln und Prozesse ändern, die diese Unterschiede verursachen. Aber die Geschichten verdeutlichen eines: Es gibt viele Wege, Kontakte zu knüpfen. Und Kontakte auf persönlicher Ebene können Leuten helfen, besser zu erkennen, welche Strukturreformen notwendig sind und warum.

Als Spezialisten in den Bereichen Planung und Design verfügen wir über das nötige Wissen und Können. Wir verstehen regionale Wirtschaftsnetzwerke und wissen, wie man nachhaltige, lebensbejahende Orte schafft.

Und so stelle ich Ihnen eine Frage:

Tun wir wirklich alles, was wir können, um Menschen zu verbinden? Beteiligen wir uns an einem zivilen Diskurs, auch wenn es sehr schwierig ist? Unterstützen wir öffentliche Maßnahmen, die Menschen verbinden? Und suchen wir wie die St. Louis Theater Company und die Stadt Amsterdam nach Möglichkeiten, unsere Planungs- und Designarbeit fortzusetzen und unser Handwerk unabhängig von unserem Spezialgebiet auf eine Weise auszuüben, die verbindet? Was koennen wir noch tun?

OK, das ist also nicht die richtige Interpretation von Forsters Ermahnung, nur zu verbinden. Aber ich finde es trotzdem gut. Oder vielleicht sollten wir statt „Nur verbinden“ vielleicht „Überall verbinden“ sagen! Auf jeden Fall verbinden!

Schönen Dank!

John Accordino

SPEECH AT THE CLOSING PARTY

BUILDING CONNECTED PLACES

BETEILIGTE PARTICIPANTS

John Accordino, VCU, USA, who has been visiting the IfEU for years with guest lectureships, gave a collegial and academic keynote speech during the graduation ceremony. He discussed the social challenges between urban and rural areas and appealed for planning and cooperation to shape the future.

Dear colleagues and dear students: It is a great pleasure and honor for me to be able to be here with you to celebrate the 20th anniversary of IfEU and the wonderful work you are doing here at Bauhaus Uni. Thank you for the invitation to spend this time with you. Thank you colleagues for inviting me and for your lovely hospitality. And thank you especially Elodie for planning and organizing everything so well.

Thank you very much for the opportunity to share some thoughts with you. These thoughts are somewhat serious, however, because we are living in serious times. But we must not lose hope, and I hope you will join me afterwards in toasting the better times we will create.

The title of my little talk is “Only Connect.” You may be familiar with the phrase “only connect” from E.M. Forster. He introduced it in his turn of the century novel, Howard’s End. Like many such phrases, it is often misinterpreted or misapplied. I first heard it as a graduate student in urban planning, when it was applied to how

we should think about community engagement in planning. And in fact I still hear it and occasionally read it in planning scholarship and textbooks. This is not what Forster meant. But that doesn’t matter. Planners, at least in the US, have taken it on, and I think it fits in the way I’d like to use it now.

We are living in a time of fragmentation. This is ironic, because our new digital technology was supposed to connect everyone globally. But it has played a cruel trick on us. It has connected our voices globally, while our economic, social, and especially geographic and political structures drive us apart. Our global supply chains have erased some of the economic and social links that once connected urban and rural areas within the same geographic region. Our cities have ballooned into metropolises, and the hinterlands that once played vital roles in regional economies, have declined. And in the US especially, these hinterlands have often been swallowed by suburban development, organized into separate political structures without strong centers. Our job structures are increasingly bifurcating into advanced technology and creative jobs on the one hand, and poorly paid jobs in danger of automating, on the other.

For much of my career, I focused a lot of my work on the economic revitalization of cities and urban neighborhoods. But when Donald Trump was elected president in 2016, I looked at the electoral results map. In the US, we don’t have blackberries, Jamaica, or other nice-sounding color combinations. We just have two colors, red for Republicans, blue for Democrats. When I looked at the map in 2016, I saw that almost the entire interior of the US was red – almost all of rural and small-town America, and many mid-size cities also. Many of these areas have struggled in the new economy.

Hilary Clinton, the Democratic candidate, had won metropolitan American – the coasts, plus Chicago and Denver – areas that have been thriving economically. I decided to turn my focus to economic revitalization of rural and small-town communities. But revitalizing rural and small-town areas in isolation is not enough, and it's not really possible. We need to reestablish, for the modern economy, links and networks between urban and rural places.

A healthy region needs vibrant, networked, urban and rural places. Despite globalization, urban and rural places within a region still can provide each other with important goods and services produced by humans, and with important environmental services. They need each other, but we have often forgotten that, especially in recent decades. And although it might seem like the world would be fine if everyone just migrated to the metropolitan centers and left the rural areas, this is not true. It is not healthy. It is not sustainable.

And of course, the terms “urban” and “rural” really don't work so well anymore. Our modern technologies and population expansion have blurred the distinctions between them. But we can certainly speak of larger and smaller, and denser and less dense places. We know how to make sustainable, life-affirming places, and we can create supportive networks between them to make healthy regions.

Now you may be thinking: He is certainly bringing the cats to Athens, or, as we say in English, bringing the coals to Newcastle. Yes. On these issues, Europe and especially Germany, is way ahead of the US. I have long admired the German planning system, anchored in the *Gleichwertige Lebensbedingungen* Principle in your Basic Law, the concept of *Daseinsvorsorge* as one measure of *Lebensbedingungen*, and the use of the Central Place System as one tool to guide development to achieve this requirement. I understand that it's

difficult to make this work in a dynamic market system in which people are moving from some regions to others. But the fact that you have these and other tools makes you stronger and it gives you a basis for discussing funding support for struggling regions that we do not have. The fact that the proposed new blackberry coalition in Thuringian state government could declare, as a public policy goal, a maximum travel time of 20 minutes to medical facilities, is unthinkable in the US. Certainly we understand this issue. We have initiatives that attempt to address it, but they have no foundation in our Constitution or in widely shared social expectations or political demands.

I know that many of you here at Bauhaus Universität Weimar have been working on these issues for many years. I was delighted, but not surprised, to see some of this work in your student projects this past week.



IEU20 MULLED WINE RECEPTION

Of course, we do provide funding support to struggling regions and communities in the US – some, but not enough from the federal government level. And many of our state governments provide support, albeit mostly for new economic development initiatives. The right to *Daseinsvorsorge* is not a public policy concept in the US. Unfortunately.

Judging by the results of the 2024 election, the economic development initiatives of the Biden administration in struggling areas, which have been substantial – were not enough. Although it needs to be said: The election was not a landslide, and many factors are responsible.

But although economic resources are essential, and more are surely needed, they are not sufficient. In 2016, political scientist Katherine Cramer published *The Politics of Resentment*. She documented that people living in struggling rural communities in Wisconsin that were receiving more state and federal aid than they were paying in taxes, still perceived that they were being ignored by the government, and that it was favoring cities over them. This was due, in part, to the fact that despite the resources they were receiving, their communities were still losing population. Their resentment led to the election of Scott Walker, probably the most destructive governor in Wisconsin history.

I have personally witnessed similar resentment in Southside Virginia and Southwest Virginia, smaller cities and rural areas where I have been working and conducting research. They have received significant assistance, especially from state government, to revitalize their economies. But population in both regions continues to decline. Since 2016, almost the only political campaign signs I have ever seen there are for Trump. And they are always there, every year.

As Robert Wuthnow wrote in *The Left Behind* (2018), money is only part of the answer. People in “less modern” regions and “less modern” jobs

feel they are not being listened to, so they vote their resentment.

Of course, it's not just about geographic divides, but also about class divides. The analyses of the 2024 election I've been reading suggest that the working-class persons, white but also non-white, perceive the Democrats to have shifted away from them, so they supported Trump. As a result, in 2024, Trump continued his dominance in rural America, but also picked up votes among working-class persons in more urban areas.

So, it's about resources and economic development, but it's also about messaging, and about communication. Economic resources must come in a way that visibly, and perhaps also physically, brings people together.

So, I want to tell you two short stories and then I'll conclude with a question for you.

The first story is about the Amsterdam Responsible Capital initiative. In 2010, the new mayor of the City of Amsterdam, recognized that communities on the northern, eastern, and southern peripheries of the country were losing population and, especially, local government staff capacity. He reached out to three communities – Delfzijl in Groningen, Sluie in Zeeland, and Heerlen in Limburg, and offered to help the communities solve problems of their choosing. The communities were offended that Amsterdam would be so arrogant as to assume they wanted this kind of help. Eventually, however, they accepted the offer. Amsterdam provided civil service training to the three communities' staff. They sent their staff to assist with revitalization planning, they sent firemen to make up personnel shortages, and they sent the Concertgebouw orchestra to give concerts. Eventually, the rural communities realized they could return the favor, by hosting troubled Amsterdam youth in their small-town settings for and recreation programs. It's easy to see the shortcomings in this initiative. One can say that Amsterdam was just practicing

noblesse oblige, instead it should have advocated strongly in The Hague to send more resources to help “shrinking” rural areas restructure. And what kind of policies led to Amsterdam becoming so wealthy and the peripheral areas losing population? Or Amsterdam should have tried to help all shrinking rural areas. Or that other cities that are closer to the three communities are the logical helpers. All of these criticisms are correct. BUT there’s another point here.

First, if you work with rural localities, especially in the US, perhaps, you quickly learn that the biggest problem is: they don’t have staff capacity to manage every day. They don’t have staff to plan new initiatives, or to access the many grant funds that are available from federal government agencies, foundations, and some state agencies. Oh, no problem, you say. Just get everyone together to agree to redraw local government boundaries and then share resources – problem solved! Nice, but what will you do for the next 40 years while you are working on that?

(Actually, in we are taking some steps in this direction, but it is slow, hard work.) Second, by exchanging people – town leaders, civil servants, firemen, musicians, children, and many others – Amsterdam and these towns achieved personal connections that they otherwise would not have achieved. They shared perspectives. They saw each other face-to-face as humans and not just through news reports.

The second story is about a theater company in St. Louis, Missouri. In 2020, the company decided to stage a Shakespeare play with residents of a low-wealth, inner-city, African American neighborhood. This is part of a program funded by the US National Endowment for the Arts, to heal the wounds of social disconnection and alienation caused by racial, economic, geographical, and other barriers. But the theater company also wanted to do something intentional to bridge the urban-rural divide. So, they asked

residents of a small, rural community of white, German descendants about 75 kilometers away to participate in the play as well. Together, they staged Shakespeare’s play *As You Like It*. They had never met before they started this project, and never worked together in a community play. They probably had very different political views.

These are two small stories. By themselves, initiatives like these cannot do much to resolve geographic or economic divides. For that we need significant resources, applied strategically, and we need to change some of the rules and processes that are producing these divides. But the stories illustrate a point: There are many ways to connect. And connecting on a personal level may help us to see better what structural reforms are necessary, and why.

As specialists in the planning and design professions, we have knowledge and skills. We understand regional economic networks, and how to create sustainable, life-affirming places.

And so, I leave you with a question:

Are we really doing everything we can do to connect? Are we engaging in civil discourse, even when it is very difficult, and supporting public policies that connect people? And, like the St. Louis Theater Company and the City of Amsterdam, are we looking for opportunities to pursue our planning and design work, to practice our craft no matter what our area of specialization, in ways that connect?

OK, so this is not the correct interpretation of Forster’s admonition to *Only Connect*. But I still think it’s good. Or perhaps, instead of *Only Connect*, we should say *Connect Everywhere!* In any case, *Connect!*

Thank you!

John Accordino

**GESPRÄCHSRUNDEN WÄHREND
DER ABSCHLUSSPARTY**
DISCUSSION ROUNDS DURING
THE CLOSING PARTY

27.11.2024



GESPRÄCHSRUNDEN WÄHREND DER ABSCHLUSSPARTY



DISCUSSION ROUND TO EXPLORE THE TERM "URBANISTIK"

„Urbanistik Deutungen eines Begriffs“

“Urbanistik” tracing a term

Moderator Gala Nettelblatt

Inputs Andreas Garkisch, John Accordino

„War kommt nach der WiMi-Zeit“

What is life like after academia?

Moderator Nicolas Goetz, Kathrin Meißner

Inputs Leo Bockelmann, Kristina Hoffmann,

Jennifer Paul

Organisation Tanja Potezica

Former colleagues and academic staff

„Aktiv sein während des Studiums“

Getting involved during my studies?

Moderator and Input Simon Kajdi and

Lennart Bräuner (Raumstation)

Students and Guests

Im Laufe des Abschlussfestes des IfEU20 Jubiläums fanden Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen statt. Die Gesprächsrunden brachten auf drei Etagen und mit zeitversetztem Beginnen die verschiedenen Gäste des Abends ins Gespräch.

“Urbanistik” Deutungen eines Begriffs

Diese Gesprächsrunde setzte sich mit der Entwicklung und Aktualität des Begriffs Urbanistik auseinander. Auftakt bildete ein Austausch zwischen Andreas Garkisch, der die IfEU-Professur „Entwerfen und StadtArchitektur“ innehat, und John Accordino, Stadtplanungsprofessor an der Virginia Commonwealth University in den USA, und seit vielen Jahren immer wieder Gast am IfEU. Moderiert wurde die Runde von Gala Nettelblatt, Postdoktorandin am IfEU. Die Diskussion deckte viele Facetten

der Urbanistik ab: Die Entstehung des Begriffs im deutschsprachigen Raum wurde mit der Gründung vieler interdisziplinärer Institute an Architekturinstituten seit den 1970er Jahren in Verbindung gebracht, wobei das Komposita „Urban-Istik“ für die Stadt und die Wissenschaft steht, und letztere eine Pluralität an Disziplinen umfasst. Außerdem wurden die unterschiedlichen Konnotationen des Begriffs im US-Amerikanischen System angesprochen und die dortige mehrheitliche Verortung der Urbanistik an Planungsfakultäten thematisiert. Trennlinien zwischen Urbanistik, Urbanismus, Städtebau und kritischer Stadtforschung wurden rege diskutiert. Eine Gesprächsteilnehmende wies auf das dezidiert städtische Element der Urbanistik hin und argumentierte, dass diese kein Sammelsurium an Wissen sei, das einfach „in“ der Stadt produziert wird. Studierende wiederum legten dar, dass Urbanistik für sie vornehmlich eine kritische, holistische Perspektive auf städtische Prozesse sei. Alles in allem ergaben diese Deutungen, dass

Urbanistik auch nach zwanzig Jahren ein außerordentlich produktiver, provozierender und pluraler Begriff ist.

Was kommt nach der WiMi-Zeit?

Die Mittelbau-Vertreter*innen des IfEU, Kathrin Meißner und Nicolas Goez, hatten drei Alumni des Instituts zu einer Gesprächsrunde eingeladen und gingen mit ihnen der Frage nach: „Was kommt nach der WiMi-Zeit?“. Die Gäste erzählten jeweils von ihren Erfahrungen vor, während und nach ihrer Qualifikationsphase. Sie berichteten von bewussten Entscheidungen und biographischen Zufällen in ihrer beruflichen Laufbahn, vom Bedauern über den Ausstieg aus der Universität und von neuen Horizonten in ihrer neuen Tätigkeit.

Kristina Hoffmann war früher bei Professor Bernd Nentwig tätig. Heute arbeitet sie als selbständige Architektin in Leipzig und ist stellvertretende Vorsitzende des BDA



DISCUSSION ROUND ON LIFE AFTER ACADEMIA

Thüringen. Leo Bockelmann ging nach seiner Zeit am IfEU und am Professur Denkmalpflege und Baugeschichte an das Thünen-Institut. Jennifer Paul ist gegenwärtig Referentin bei der Global Young Academy der Deutschen Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in Halle, nachdem sie früher am Professur von Prof. Frank Eckardt tätig war und das Urban Heritage Promotionsprogramm koordinierte.

Aktiv sein während des Studiums

Die Gesprächsrunde zum Thema "Aktiv sein während des Studiums" wurde von Vertreter*innen der studentischen Initiative "Raumstation" moderiert. Anwesend waren mehrere Generationen der Raumstation, verschiedene Studierendengenerationen von Erstsemestern bis zu erfahrenen Studierenden sowie externe Personen.



DISCUSSION ROUND ON STUDENT ENGAGEMENT

Die Teilnehmenden betonten, wie wertvoll das Engagement während des Studiums für die persönliche Entwicklung ist. Durch aktive Beteiligung an Initiativen konnten sie, neben den Aktionen, die sie geplant und durchgeführt haben, Selbstwirksamkeit erfahren und alternative Herangehensweisen an raumbezogene Studienthemen kennenlernen. Der kollektive Charakter dieser Aktivitäten wurde als besonders bereichernd empfunden.

Die Kontinuität und die entstehenden Netzwerke, die über das Studium hinaus Bestand haben, wurden als wichtige Aspekte des studentischen Engagements gewürdigt. Ehemalige Studierende berichteten, wie Kontakte aus ihrer aktiven Zeit noch heute beruflich und persönlich bedeutsam sind.

Im weiteren Verlauf berichteten andere Teilnehmende von ihrem Engagement in Organisationen und bei Veranstaltungen in Thüringen sowie von politischen Aktivitäten bei den Leergut Agenten, dem Recht auf Stadt-Forum oder in antifaschistischen Gruppen.

Durch die Gesprächsrunden während der Abschlussfeier kamen verschiedene Personengruppen zusammen, die sich niedrigschwellig und auf Augenhöhe zu verschiedenen Themen ausgetauscht haben. Ganz besonders war dieses Format, da es während der Abschlussparty stattgefunden hat.

Elodie Vittu, Hendrik Sander,
Gala Nettelblatt, Nora Kemken

DISCUSSION ROUNDS DURING THE CLOSING PARTY

During the closing party of the IfEU20 anniversary, discussion rounds were held on various topics. The discussions were held on three floors and began at different times, bringing the various guests of the evening into conversation.

“Urbanistik” tracing a term

This round of talks dealt with the development and topicality of the concept of urbanism. It began with an exchange between Andreas Garkisch, who holds the IfEU professorship for “Design and Urban Architecture”, and John Accordino, Professor of Urban Planning at Virginia Commonwealth University in the USA and a regular guest at the IfEU for many years. The panel was moderated by Gala Nettelbladt, postdoctoral researcher at the IfEU. The discussion covered many facets of urban studies: the emergence of the term in German-speaking countries was linked to the founding of many interdisciplinary institutes at architecture institutes since the 1970s, with the composite “urban-istique” standing for the city and science, and the latter encompassing a plurality of disciplines. In addition, the different connotations of the term in the US-American system were addressed and the majority of urban studies there is located in planning faculties. The dividing lines between urban studies, urbanism, urban planning and critical urban research were the subject of lively discussion. One participant in the discussion pointed out the decidedly urban element of urban studies and argued that it is not a collection of knowledge that is simply produced “in” the city. Students, on the other hand, explained that for them urban studies is primarily a critical, holistic perspective on urban processes. All in all, these interpretations showed that even after twenty years, urban studies is an extraordinarily productive, provocative and plural concept.

What is life like after academia?

IfEU scientific staff representatives Kathrin Meißner and Nicolas Goetz invited three alumni of the institute to a round table discussion and explored the question: ‘What comes after the period in academic positions?’. The guests each talked about their experiences before, during and after their qualification phase. They reported on conscious decisions and biographical coincidences in their professional careers, regrets about leaving the university and new horizons in their new jobs.

Kristina Hoffmann used to work for Professor Bernd Nentwig. She now works as a freelance architect in Leipzig and is deputy chairwoman of the BDA Thuringia. Leo Bockelmann went to the Thünen Institute after his time at IfEU and the Chair of Heritage Conservation and Architectural History. Jennifer Paul is currently a coordinator at the Global Young Academy of the German National Academy of Sciences Leopoldina in Halle, having previously worked at the chair of Professor Frank Eckardt and coordinated the Urban Heritage doctoral programme.

Getting involved during my studies?

The discussion on the topic of “Getting involved during my studies” was moderated by representatives of the student initiative “Raumstation”. Several generations of the Raumstation, different generations of students from freshmen to experienced students as well as external persons were present.

The participants emphasized how valuable engagement during their studies is for their personal development. By actively participating in initiatives, in addition to the actions they

planned and carried out, they were able to experience self-efficacy and learn about alternative approaches to space-related study topics. The collective nature of these activities was perceived as particularly enriching.

The continuity and the resulting networks that last beyond the end of studies were recognized as important aspects of student commitment. Former students reported on how contacts from their active time are still professionally and personally significant today.

Other participants went on to talk about their involvement in organizations and events in Thuringia, as well as their political activities with the Leergut Agenten, the Right to the City-Forum and anti-fascist groups.

In conclusion, it can be said that the discussion rounds during the closing celebration brought together different groups of people who engaged in accessible and equal exchanges on various topics. This format was particularly special as it took place during the closing party.

*Elodie Vittu, Hendrik Sander,
Gala Nettelblatt, Nora Kemken*



DISCUSSION ROUND DURING THE CLOSING PARTY

REIHEN SERIES

WEIMARER STADTGESPRÄCHE

WEIMAR CITY TALKS

Für eine transformative Urbanistik

For a transformative urbanism



13.05.2024 // 24.06.2024 // 28.10.2024 // 11.11.2024

WEIMARER STADTGESPRÄCHE

FÜR EINE TRANSFORMATIVE URBANISTIK

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Organisation Hendrik Sander
Chairs of IfEU

Partners City of Weimar, Civil Society
Representatives

Im Jahr 2024 setzte das IfEU die Weimarer Stadtgespräche unter dem Leitthema „Für eine transformative Urbanistik“ fort: Wir nutzten die Gelegenheit des zwanzigjährigen Institutsjubiläums, um zu zeigen, was der konkrete Nutzwert der Urbanistik für eine sozial-ökologische Transformation der Stadt ist. Am Beispiel von Weimar bzw. Thüringen traten wir mit verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren in einen Dialog darüber, wie die drängenden Herausforderungen eines gerechten und ökologischen Wandels angegangen werden können.

Jeweils an drei Montagen öffnete das IfEU seine Türen für die Stadtgespräche. Zahlreiche Interessierte aus Universität und Stadtgesellschaft nahmen die Einladung an. Sie beteiligten sich intensiv an den Publikumsdiskussionen bei den Veranstaltungen und blieben nicht selten im Anschluss, um bei Snacks und Getränken den

Austausch mit Referent*innen und anderen Gästen zu suchen. Die Stadtgespräche haben sich mittlerweile als ein wichtiges transdisziplinäres Diskussionsformat in Weimar etabliert.

Gerechtes Wohnen in der Klimakrise: bezahlbar, inklusiv, zukunftsfähig

In der ersten Veranstaltung der Stadtgespräche, am 13. Mai 2024, haben wir die Herausforderungen der Wohnraumversorgung in Thüringen in den Blick genommen: mangelnde Passung von Wohnungsangebot und -nachfrage, Klimakrise, Finanzknappheit. Mit Frank Emrich, dem Direktor des Verbandes Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Bertram Schiffers von den LeerGut-Agenten und Carsten Praum vom Institut für Europäische Urbanistik haben wir diskutiert, was Strategien und Instrumente sein können, um trotz der großen Herausforderungen einer bezahlbaren, inklusiven und klimagerechten Wohnraumversorgung in ganz Thüringen näher zu kommen.

Eine vielversprechende Möglichkeit könnte die Gründung eines landeseigenen Wohnungsunternehmens sein, wie die ehemalige IfEU-Mitarbeiterin Lisa Vollmer in einer Anfang 2024 veröffentlichten Studie argumentierte. Doch die Diskussion zeigte auch, dass dieser Ansatz unterschiedlich eingeschätzt wird: Ein neuer öffentlicher Akteur ist nicht die Lösung für alle Probleme. Gerade in Graswurzel-Initiativen und Start-ups liegen große Chancen. Und Thüringen ist in sich so heterogen, dass es passendere Ansätze für verschiedene Raumtypen bedarf.

Klimaresilientes Weimar: Die Umgestaltung des Asbach-Grünzugs

In der zweiten Veranstaltung der Reihe am 24. Juni haben wir am Beispiel von Weimar diskutiert, wie es einer Stadt gelingen kann, sich an die absehbaren Auswirkungen des Klimawandels anzupassen und gleichzeitig gute Lebensbedingungen für alle Einwohner*innen zu gewährleisten. Dafür haben wir den westlichen Asbach-Grünzug in Weimar in den Blick genommen und die Fragen erörtert, wie die Renaturierung des Grünraums und der dort angesiedelten Industriebrachen so gelingen kann, dass ein Mehrwert für die städtische Klimaanpassung und alle Weimarer*innen entsteht – und zugleich ästhetische und denkmalpflegerische Ziele berücksichtigt werden.

Oliver Trepte vom Lehrstuhl Denkmalpflege und Baugeschichte, der kürzlich seine Promotion zum klassischen Asbach-Grünzug abgeschlossen hat, ordnete die westliche Erweiterung historisch-städtebaulich ein. Auf dieser Basis schilderte Bernward Fechtel, Leiter des Stadtentwicklungsamts Weimar, die Vorhaben der Stadt in dem Areal, die sie dort im Rahmen des städtebaulichen Rahmenplans für Weimar West verfolgt. Martina Jacobi von der Professur Städtebau stellte erste Entwürfe für das Gebiet aus dem parallel stattfindenden universitären Entwurfsprojekt vor. Daran anknüpfend verdeutlichte Stephanie Schneider-Werres vom Lehrstuhl Siedlungswasserwirtschaft und Technologien urbaner Stoffstromnutzungen die Bedeutung eines integrierten Wassermanagements für die gelingende Umgestaltung des Grünzugs.

Räume in Transformation: Gelebte Alternativen in Thüringen

In der dritten Veranstaltung am 28. Oktober haben wir den Blick auf ländliche Räume

gerichtet und Stimmen aus Thüringen zu Wort kommen lassen. Angesichts von demographischem Umbruch, Klimakrise und Aufstieg der extremen Rechten fragten wir bewusst, was Strategien und Entwürfe einer gerechten Transformation in ländlichen Räumen Thüringens sein können. Welche Akteure können einen gelingenden Wandel gestalten? Welche konkreten Utopien des Ländlichen können Orientierung bieten? Wie lassen sich breitere Kreise in der Gesellschaft erreichen?

Britta Trostorff, Projektleiterin bei der Naturstiftung David, demonstrierte, wie die Arbeit im Biosphärenreservat Thüringer Wald ganz praktisch zu sozial-ökologischer Transformation beiträgt und mit welchen Angeboten die Menschen vor Ort für dieses Projekt gewonnen werden können. Daran anknüpfend illustrierte Thomas Meier vom Atelier Intervention und der Schloss Tonndorf eG, wie praktische Ansätze des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und der alternativen Ökonomie Veränderungsprozesse im Weimarer Land anstoßen können, die viele Menschen in den umliegenden Dörfern mitnehmen. Schließlich reflektierte Maria Frölich-Kulik, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Landschaftsarchitektur und -planung, welchen Beitrag partizipationsorientierte universitäre Projekte in ländlichen Regionen leisten können – wo aber auch ihre Grenzen liegen.

Wege zu einer sozial-ökologischen Stadt

Die Edition 4 schloss am 11. November mit einer Diskussion, wie ein grundlegender Wandel unserer Städte gelingen kann. In der Veranstaltung fragten wir, welche Transformationskonzepte und -strategien in der Urbanistik diskutiert werden und wie sie in Weimar, Erfurt oder Jena umgesetzt

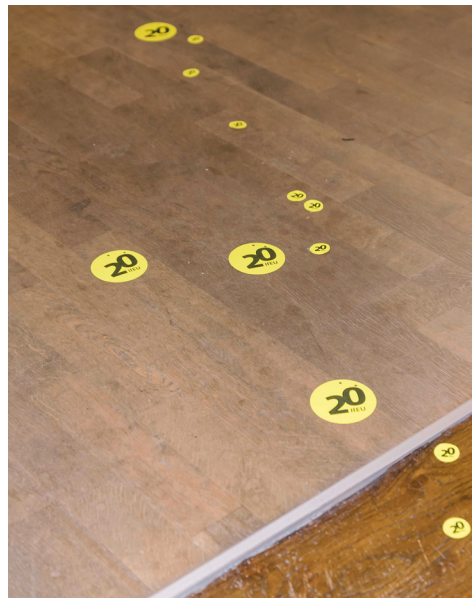
werden könnten. Wie weit trägt das Konzept der Nachhaltigkeit? Kann das Leitbild der europäischen Stadt noch orientierend wirken? Brauchen wir eine Postwachstumsstadt? Diese Fragen haben wir am Beispiel der urbanen Zentren in Thüringen vertieft: Wer sind die Akteure und wo liegen konkrete Ansatzpunkte des Wandels? Welche Konflikte entstehen um die urbane Transformation? Wie lässt sich produktiv mit Hindernissen und Widerständen umgehen?

Anton Brokow-Loga, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Sozialwissenschaftliche Stadtforschung, stellte das Konzept der Postwachstumsstadt vor und diskutierte, wie es sich auf konkrete Transformationsinitiativen in den drei Städten beziehen lässt. Luise Keffel, Referentin für aktive Stadtgestaltung bei der Fraktion der Mehrwertstadt Erfurt, nahm den Ball auf. Sie stellte den strategischen Ansatz ihrer Wählergruppe vor und berichtete aus dem Alltag ihrer politischen Arbeit. Aus der Perspektive einer Stadtverwaltung erläuterte schließlich Lars Liebe, Fachdienstleiter der Stadtentwicklung Jena, welchen Beitrag eine Kommune praktisch zum sozial-ökologischen Wandel leisten kann.

Hendrik Sander



IFEU20 STICKER



YELLOW STICKERS EVERYWHERE

WEIMAR CITY TALKS

FOR A TRANSFORMATIVE URBANISM

In 2024, the IfEU continued the Weimar City Talks under the guiding theme 'For a transformative urbanism': we used the opportunity of the institute's twentieth anniversary to show what the concrete benefits of urban studies are for a socio-ecological transformation of the city. Using the example of Weimar and Thuringia, we entered into a dialogue with various social actors on how the urgent challenges of just and ecological change can be tackled.

Always on Mondays, the IfEU opened its doors for the City Talks. Numerous interested people from the university and urban society took up the invitation. They took an active part in the discussions at the events and often stayed afterwards to chat with the speakers and other guests over snacks and juice. The City Talks have established themselves as an important transdisciplinary discussion format in Weimar.

Just housing in the climate crisis: affordable, inclusive, sustainable

In the first event of Edition 4 of the City Talks on 13 May, we took a look at the challenges of housing supply in Thuringia: a lack of match between housing supply and demand, the climate crisis and financial scarcity. Together with Frank Emrich, Director of the Thuringian Housing and Property Association, Bertram Schiffers from LeerGut-Agenten and Carsten Praum from the Institute of European Urban Studies, we discussed what strategies and instruments could be used to get closer to an affordable, inclusive and climate-friendly housing supply throughout Thuringia despite the major challenges.

One promising option could be the establishment of a state-owned housing company, as former IfEU employee Lisa Vollmer argued in a study

published at the beginning of 2024. However, the discussion also showed that this approach is viewed differently: A new public player is not the solution to all problems. Grassroots initiatives and start-ups in particular offer great opportunities. And Thuringia is so heterogeneous in itself that suitable approaches are needed for different types of areas.

Climate-resilient Weimar: the redesign of the Asbach-Grünzug

In the second event of the series on 24 June, we used the example of Weimar to discuss how a city can succeed in adapting to the foreseeable effects of climate change while ensuring good living conditions for all residents. To this end, we focussed on the western Asbach-Grünzug in Weimar and discussed how the renaturation of the green space and the industrial wasteland located there can succeed in such a way that added value is created for urban climate adaptation and Weimar residents – while at the same time taking aesthetic and monument preservation goals into account.

Oliver Trepte from the Chair of Heritage Conservation and Architectural History, who recently completed his doctorate on the classic Asbach-Grünzug, categorised the western extension in terms of historical and urban planning. On this basis, Bernward Fechtel, head of the Weimar Urban Development Office, described the city's plans for the area, which it is pursuing as part of the urban development framework plan for Weimar West. Martina Jacobi from the Chair of Urban Design presented the first designs for the area from the parallel university design project. Following on from this, Stephanie Schneider-Werres from the Chair of Urban Water Management and Sanitation and

Technology for Urban Material Flow Utilization highlighted the importance of integrated water management for the successful transformation of the green corridor.

Spaces in transformation: Practised alternatives in Thuringia

In the third event on 28 October, we focused on rural areas and allowed voices from Thuringia to have their say. In light of demographic upheaval, the climate crisis and the rise of the far right, we deliberately asked what strategies and designs for a just transformation in rural areas in Thuringia could be. Which actors can shape successful change? Which concrete utopias of the rural can provide orientation? How can broader circles in society be reached?

Britta Trostorff, project manager at Naturstiftung David, showed how the work in the Thuringian Forest biosphere reserve contributes to socio-ecological transformation in a very practical way and which programmes can be used to attract local people to this project. Following on from this, Thomas Meier from Atelier Intervention and Schloss Tonndorf eG illustrated how practical approaches to communal living and alternative economy can initiate processes of change in the Weimarer Land region that involve many people in the surrounding villages. Finally, Maria Frölich-Kulik, research assistant at the Chair of Landscape Architecture and Planning, reflected on the contribution that participation-orientated university projects can make in rural regions – but also where their limits lie.

Paths to a socio-ecological city

Edition 4 concluded on 11 November with a discussion on how a fundamental transformation of our cities can succeed. At the event, we asked which transformation concepts and strategies are being discussed in urban studies and how they could be implemented in Weimar, Erfurt or Jena.

How far does the concept of sustainability go? Can the model of the European city still provide orientation? Do we need a post-growth city? We examined these questions in depth using the example of urban centres in Thuringia: Who are the players and where are the concrete starting points for change? What conflicts arise around urban transformation? How can obstacles and resistance be dealt with productively?

Anton Brokow-Loga, research associate at the Chair of Urban Studies and Social Research, presented the concept of the degrowth city and discussed how it can be applied to specific transformation initiatives in the three cities. Luise Keffel, a consultant for active urban design at the parliamentary group of Mehrwertstadt Erfurt, picked up the ball. She presented the strategic approach of her voter's initiative and reported on her day-to-day political work. Finally, Lars Liebe, head of urban development in Jena, explained the practical contribution that a municipality can make to socio-ecological change from the perspective of a city administration.

Hendrik Sander

WEIMAR CITY TALKS



WEIMAR CITY TALKS AT IfEU



SNACKS AFTER THE TALKS

IFEU-SCHAUFENSTER

IFEU WORK SHOW

Veranstaltungen, Lehr- und Forschungsprojekte
Events, Teaching and Research Projects



11.04.2024 - 18.11.2024

IFEU-SCHAUFENSTER

VERANSTALTUNGEN, LEHR- UND FORSCHUNGSPROJEKTE



IFEU WORK SHOW IN THREE SECTIONS: EVENTS, TEACHING AND RESEARCH

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Steering Group IfEU-Anniversary

IfEU Directorates

Conception and Design Teuber Kohlhoff,

Ludwig Geßner, Elodie Vittu

Translation Julian Reisenberger - Archi-Texts

Im Hauptgebäude der Universität wurde anlässlich des Jubiläums eine 9 Meter lange Vitrine präsentiert, die einen beeindruckenden Rückblick auf zwei Jahrzehnte der gemeinsamen Forschung, Lehre und Institutsentwicklung am IfEU bietet. Die Vitrine zeigte auf anschauliche Weise die Entwicklung der Forschungslandschaft des IfEU, einschließlich der bedeutendsten Meilensteine in Lehr- und Forschungsprojekten. Besucher*innen erhielten Einblicke in innovative Forschungsansätze, interdisziplinäre Kooperationen und praxisorientierte Transfer-Projekte, die in den letzten Jahren realisiert wurden. Diese Ausstellung verdeutlicht das starke Engagement des Instituts für Wissensvermittlung, angewandte Forschung und den Austausch mit der Gesellschaft.

IfEU-Team

IFEU WORK SHOW

EVENTS, TEACHING AND RESEARCH PROJECTS

To mark the anniversary, a 9-metre-long display case was presented in the university's main building, offering an impressive retrospective of two decades of joint research, teaching and development at IfEU. The showcase vividly illustrated the development of the IfEU's research landscape, including the most significant milestones in teaching and research. Visitors were given an insight into innovative research approaches, interdisciplinary collaborations and practice-oriented transfer projects that have been realised in recent years. This exhibition illustrates the Institute's strong commitment to knowledge transfer, applied research and dialogue with society.

IfEU Team



OPENING OF THE IFEU WORK SHOW

WER STUDIERT URBANISTIK? **WHO STUDIES URBANISTIK?**

Diversität von Planer*innen
Diversity in the Planning Profession



11.04.2024 - 18.11.2024

WER STUDIERT URBANISTIK?

DIVERSITÄT VON PLANER*INNEN

BETEILIGTE PARTICIPANTS

Teacher Lisa Vollmer

Students Bachelor Urbanistik, Seminar
„Einführung ins wissenschaftliche
Arbeiten“ Winter-Term 22/23

Im Rahmen eines forschungsmethodischen Seminars führten Erstsemesterstudierende des Bachelorstudiengangs Urbanistik eine aufschlussreiche Umfrage zur Sozialstruktur ihres Studiengangs durch. Mit einer Beteiligungsquote von knapp 65 % aller eingeschriebenen Studierenden wurde eine hohe Repräsentativität erreicht.

Das Projekt ging über die reine Datenerhebung hinaus und stellte die grundlegende Frage nach der Rolle von Diversität in der Planungsprofession.

Die Ergebnisse wurden von April bis November 2024 im Lehr- und Forschungsschaufenster des IfEU vorgestellt. Besucher*innen der Eröffnungsveranstaltung, der Langen Nacht der Museen sowie der Summaery-Jahresschau der Bauhaus-Universität Weimar konnten damit die gesellschaftliche Resonanz von Lehrthemen am IfEU anhand von Grafiken und Diagrammen nachvollziehen und diskutieren.

Die ausführlichen Ergebnisse der Studie, einschließlich der Quellenangaben und weitere Grafiken finden sich in einem Beitrag von Lisa Vollmer (2024) zum Thema „Diversität in der Planungsprofession – Analyse der Sozialstruktur der Studierenden des Bachelors Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar“ in der Zeitschrift „sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung“ wieder.



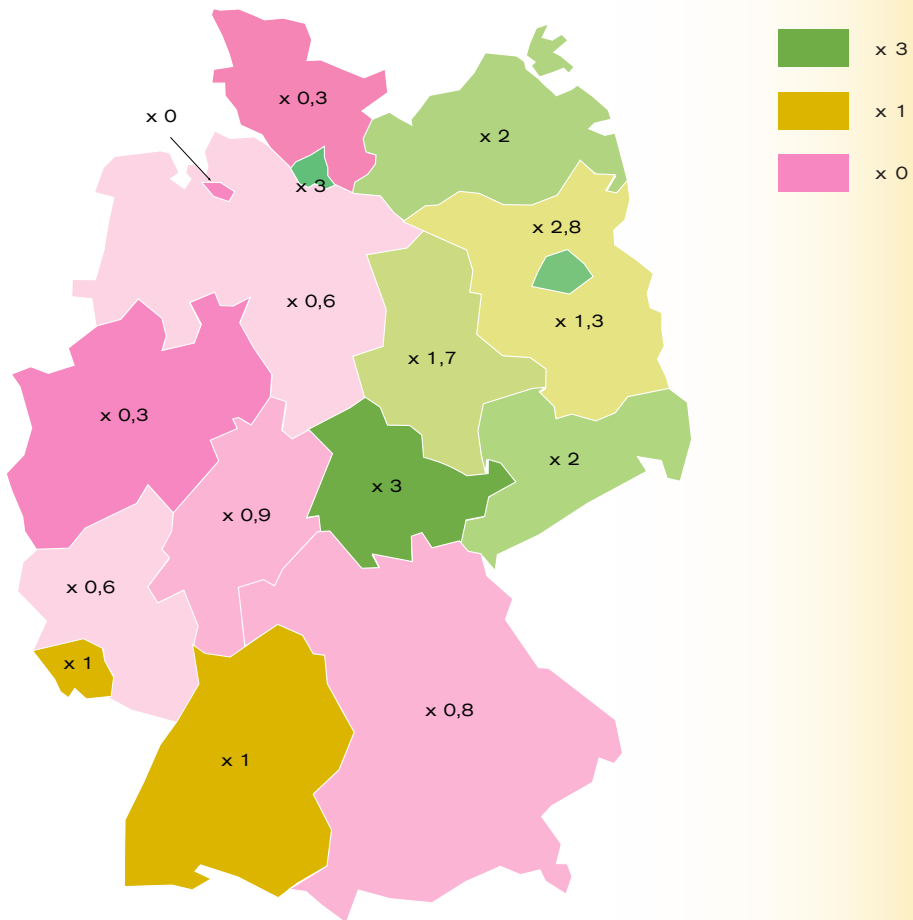
Durch Scannen dieses QR-Codes lässt sich der Artikel abrufen.

Die nächste Seite zeigt eine Auswahl von drei Grafiken und Ausschnitte der erhobenen Daten der Studierenden.

IfEU-Team

Woher kommen die Studierenden der Urbanistik?

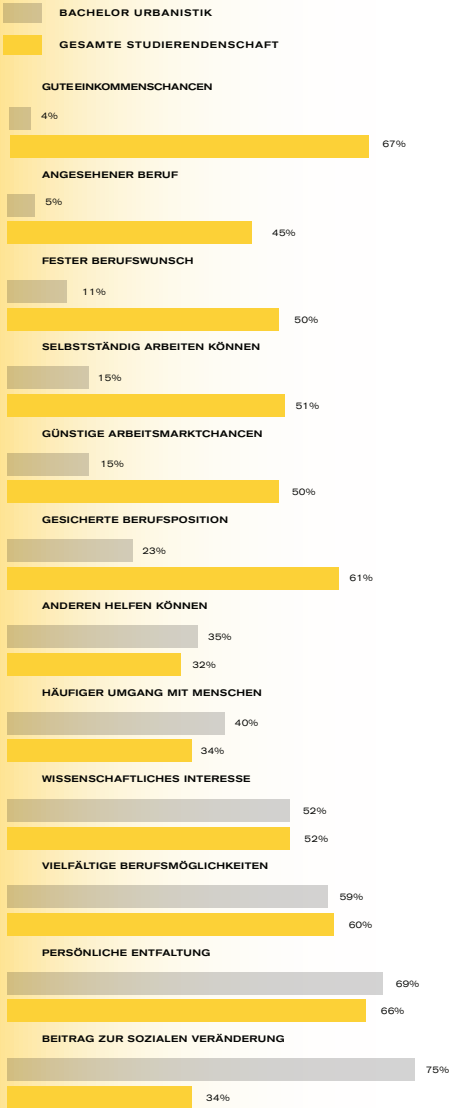
Der Bachelor Urbanistik in Weimar ist kein lokaler Studiengang, das zeigt sich auch an den Herkunftsbundesländern der Studierenden. Thüringen und die angrenzenden ostdeutschen Bundesländer sind zwar etwas überrepräsentiert, die westdeutschen angrenzenden Bundesländer Bayern und Hessen dagegen etwas unterrepräsentiert. Generell rekrutieren sich die Studierenden des Bachelor Urbanistik aber aus der ganzen Bundesrepublik. Die deutliche Unterrepräsentation von Studierenden aus Nordrhein-Westfalen lässt sich durch das dortige Studienangebot der Raumplanung an der TU Dortmund erklären. Die Mobilität der Studierenden ist damit ausgesprochen hoch.



HERKUNFTSLÄNDER IM VERHÄLTNIS ZUR BEVÖLKERUNG
(N=113)
KARTE: JONAS BÖTTGER

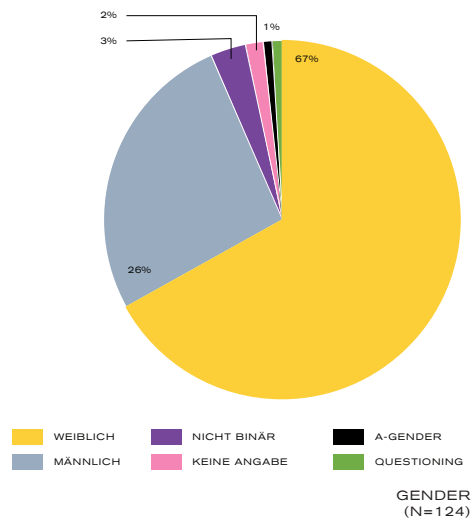
Warum Urbanistik studieren?

Als Studienwahlmotive der Urbanistik-Studierenden sind „gute Einkommenschancen“ und „angesehener Beruf“ die am seltensten gewählten Antworten, während „persönliche Entfaltung“ und „Beitrag zur sozialen Veränderung“ die größten Motivationen hinter der Studiengangswahl darstellen.



STUDIENWAHLMOTIV
(N=124)

Wer studiert Urbanistik?



Der Anteil der Personen unter den Studierenden des Bachelor Urbanistik, die sich als weiblich identifizieren, ist mit 66,7% der Befragten sehr hoch und deutlich höher als in der gesamten Studierendenschaft und in den Planungsstudiengängen an der TU Dortmund und der Universität Kassel, wo der Anteil jeweils knapp über 50% liegt.

WHO STUDIES URBANISTIK?

DIVERSITY IN THE PLANNING PROFESSION

As part of a research methods seminar, first-year students in the Urbanistik-Bachelor conducted an insightful survey on the social structure of their program. With a participation rate of nearly 65% of all enrolled students, the survey achieved a remarkable level of representativeness.

The project went beyond mere data collection and raised fundamental questions about the role of diversity in planning practice,

The results were presented from April to November 2024 in the IfEU's teaching and research workshow. Visitors to the opening event, the Long Night of Museums, and the Bauhaus-Universität Weimar Summer annual exhibition were thus able to comprehend and discuss societal responses to teaching topics at the IfEU through charts and diagrams.

The detailed results of the study, including references and additional charts, are presented in an article by Lisa Vollmer, published in 2024. Her work, titled "Diversität in der Planungsprofession–Analyse der Sozialstruktur der Studierenden des Bachelors Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar", is published in the journal sub\urban: journal for critical urban research.

On the precedent pages is a selection of three charts that show excerpts from the collected data of the students.

IfEU Team

GESPRÄCHSREIHE
EUROPÄISCHE URBANISTIK
PANEL DISCUSSION EUROPEAN
URBAN STUDIES

blick zurück, ringen im heute, mögliche zukünfte
looking back, contemporary standpoints,
looking ahead



11.04.2024 // 30.05.2024 // 27.06.2024

GESPRÄCHSREIHE EUROPÄISCHE URBANISTIK

BLICK ZURÜCK, RINGEN IM HEUTE, MÖGLICHE ZUKÜNFTEN

BETEILIGTE PARTICIPANTS

IfEU-Director, Juniorprofessorship European
Cities & Urban Heritage Daniela Zupan
Deputy Professorship of Urban Planning
Sandra Huning
Participating Students of the Seminar
„Aktuelle Fragen der Stadt- und
Regionalplanung“
IfEU-colleagues
Guests

Genauso unterschiedlich und vielfältig wie die Bezugnahmen auf die »europäische Stadt« sind auch die Versuche ihrer Definition und Konzeptualisierung. Und dennoch, im Kern liegt den meisten Begriffsverwendungen ein Verständnis zugrunde, das von der Überlegenheit eines bestimmten Stadttyps, einer bestimmten Organisationsform gesellschaftlichen Zusammenlebens ausgeht, nämlich der »europäischen Stadt«. Auch bei der Gründung des Instituts für Europäische Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar vor 20 Jahren dienten die »europäische Stadt« und die »europäische Urbanistik« als dezidiert positive Bezugspunkte. Zwar ist Kritik am Konzept der »europäischen Stadt« nichts Neues, allerdings hat diese in den letzten Jahren durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Kritikstränge (postkolonialer, feministischer, postsozialistischer, ökologischer, politökonomischer u. a.) eine neue Dynamik erfahren.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob man sich heute überhaupt noch in einem produktiven und/oder positiven Sinne auf die »europäische Stadt« und die »europäische Urbanistik« beziehen kann. Falls ja, wie könnte eine solche Bezugnahme aussehen? Was wäre gegebenenfalls unter »europäischer Stadt« und unter »europäischer Urbanistik« zu verstehen? Was wären die Inhalte, aber auch die Voraussetzungen einer solchen Neubesetzung? In der Gesprächsreihe europäische urbanistik wurde das 20-jährige Bestehen des IfEU zum Anlass genommen, um gemeinsam über diese Fragen nachzudenken und dadurch zur Selbstverständigung des Instituts beizutragen. Die Gesprächsreihe brachte in einer Reihe von Podiumsdiskussionen, Gastvorträgen und Workshops Kolleg*innen und Studierende aus Weimar mit externen Gästen ins Gespräch. Entsprechend der Fragestellungen organisierte sich die Veranstaltung in drei Blöcken: der Blick zurück auf die Periode der Institutsgründung, das Ringen im Heute und mögliche Zukünfte.

blick zurück

In der einleitenden Podiumsdiskussion reflektierten am 11. April 2024 Susanne Frank (Professur Stadt- und Regionalsoziologie, TU Dortmund) und Verena von Beckerath (Professur Entwerfen und Wohnungsbau, BUWeimar) mit zwei Gründungsmitgliedern des IfEU, Frank Eckardt (Professur Sozialwissenschaftliche Stadtforschung) und Max Welch Guerra (Professur Raumplanung und Raumforschung) den Entstehungskontext des Instituts und die Bedeutung des Begriffs »europäische Urbanistik« zu Beginn der 2000er Jahre. Dabei war die Bezugnahme auf die »europäische Stadt« als Gegenmodell zu US-amerikanischer Stadtentwicklung ebenso

von Relevanz wie die mit der Entwicklung der Europäischen Union verbundene Aufbruchsstimmung, innerhalb derer »europäisch« als progressiver Gegenentwurf zu nationalistischen Einhegungen verstanden wurde. Der Institutsgründung vorausgegangen war die Etablierung eines postgradualen Studiengangs »Europäische Urbanistik« im Jahr 1996 unter Federführung von Dieter Hassenpflug (Professur Soziologie und Sozialgeschichte der Stadt) und Wolfgang Christ (Professur Entwerfen und Städtebau). Mit diesem Schritt fand der Planungsstudiengang wieder Eingang in die Fakultät mit dem dezidierten Ziel, Expert*innen für den internationalisierten, europäischen Markt auszubilden. Darüber hinaus wurde damit aber auch das Ziel verfolgt, eine urbane und vor allem auch eine kritische gesellschaftswissenschaftliche Perspektive an der Fakultät zu etablieren.

ringen im heute

Der zweite Block startete am 30. Mai 2024 mit einem Abendvortrag von Giovanni Picker (Sociology, University of Glasgow). Unter dem Titel »Urbanity must be defended« widmete er sich verschiedenen Formen der Idealisierung der europäischen Urbanität in heutigen Diskursen. In einem Workshop am 31. Mai 2024 erweiterten wir kritische Perspektiven auf die europäische Stadt. Raffael Beier (International Planning Studies, TU Dortmund) beleuchtete die destruktiven Effekte der europäischen Stadt in kolonialen und neokolonialen Settings, Sandra Huning (Stadtplanung, BUWeimar) arbeitete die vielschichtigen Marginalisierungen und Ausgrenzungen heraus, die der europäischen Stadt eingeschrieben sind, und Noa K. Ha (DeZIM-Institut Berlin) und Giovanni Picker wiesen auf bedeutende Vernachlässigungen und Blindstellen in der Forschung zur europäischen Stadt wie ihre rassistischen Konnotationen und die Auseinandersetzung

mit postsozialistischen Städten hin.

mögliche zukünfte

Den abschließenden Block leitete am 27. Juni 2024 ein Abendvortrag von Christa Kamleithner (Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich) mit dem Titel »Die europäische Stadt – Geschichte und Kritik eines Konzepts« ein, in dem sie mögliche Verstrickungen der europäischen Stadt mit rechtem Denken innerhalb der BRD rekonstruierte. In der abschließenden Podiumsdiskussion am 28. Juni 2024 diskutierten Christa Kamleithner, Nikolai Roskamm (Professur Planungstheorie, Stadtbaugeschichte und nachhaltiger Städtebau, FH Erfurt), Grischa Bertram (Juniorprofessur Raumplanung und Raumforschung, BUWeimar), Mona Mahall (Professur Darstellungsmethodik im Entwerfen, BUWeimar) und Dorothee Rummel (Juniorprofessur Stadt Raum Entwerfen, BUWeimar) zur Frage, ob und wie wir in Zukunft auf die europäische Stadt und die europäische Urbanistik Bezug nehmen sollen. Im Anschluss stellten Studierende ihre Positionen zu dieser Frage vor und diskutierten diese mit den Gästen.

In der Zusammenschau fielen die Antworten auf die Frage nach der Zukunft der europäischen Urbanistik freilich sehr unterschiedlich aus. Insgesamt überwog die Meinung, dass sich das Institut weiterhin auf diesen Begriff beziehen soll, um die eigene Geschichte und Tradition sichtbar und damit auch diskutierbar zu halten. Einher ging dies jedoch mit dem Auftrag, das eigene Begriffsverständnis immer wieder neu zu explizieren und zu reflektieren und es damit regelmäßig von idealisierten oder exklusiven Vorstellungen abzugrenzen.

Daniela Zupan, Sandra Huning



PODIUM AT THE FIRST PANEL DISCUSSION 'LOOKING BACK'



AUDIENCE AT THE PANEL DISCUSSION

PANEL DISCUSSION EUROPEAN URBAN STUDIES

LOOKING BACK, CONTEMPORARY STANDPOINTS, LOOKING AHEAD

The attempts to define and conceptualize the “European city” are just as varied and diverse as the references to it. And yet, at its core, most uses of the term are based on an understanding that assumes the superiority of a certain type of city, a certain form of organization of social coexistence, namely the “European city”. When the Institute for European Urban Studies was founded at the Bauhaus-Universität Weimar 20 years ago, the “European city” and “European urban studies” also served as decidedly positive points of reference. Although criticism of the concept of the “European city” is nothing new, it has experienced a new dynamic in recent years due to the interaction of different strands of criticism (post-colonial, feminist, post-socialist, ecological, political-economic, etc.). Against this background, the question arises as to whether it is still possible today to refer to the “European city” and “European urban studies” in a productive and/or positive sense. If so, what could such a reference look like? What might be understood by “European city” and “European urban studies”? What would be the content, but also the prerequisites for such a new definition? In the panel discussion European urban studies, the 20th anniversary of the IfEU was taken as an opportunity to reflect together on these questions and thereby contribute to the Institute’s self-understanding. The discussion series brought together colleagues and students from Weimar with external guests in a series of panel discussions, guest lectures and workshops. The event was organized in three blocks according to the questions posed: a look back at the period when the institute was founded, the struggle in the present and possible futures.

looking back

In the introductory panel discussion on April 11, 2024, Susanne Frank (Chair of Urban and

Regional Sociology, TU Dortmund University) and Verena von Beckerath (Chair of Design and Housing, BUW) reflected with two founding members of the IfEU, Frank Eckardt (Chair of Urban Studies and Social Research) and Max Welch Guerra (Chair of Spatial Planning and Research), on the context in which the institute was founded and the meaning of the term “European urban studies” at the beginning of the 2000s. The reference to the “European city” as a counter-model to US-American urban development was just as relevant as the spirit of optimism associated with the development of the European Union, within which “European” was understood as a progressive alternative to nationalist enclosures. The founding of the institute was preceded by the establishment of a postgraduate course in “European Urban Studies” in 1996 under the leadership of Dieter Hassenpflug (Chair of Sociology and Social History of the City) and Wolfgang Christ (Chair of Design and Urban Planning). With this step, the planning course was reintroduced to the faculty with the specific aim of training experts for the internationalized European market. In addition, the aim was also to establish an urban and, above all, a critical social science perspective at the faculty.

contemporary standpoints

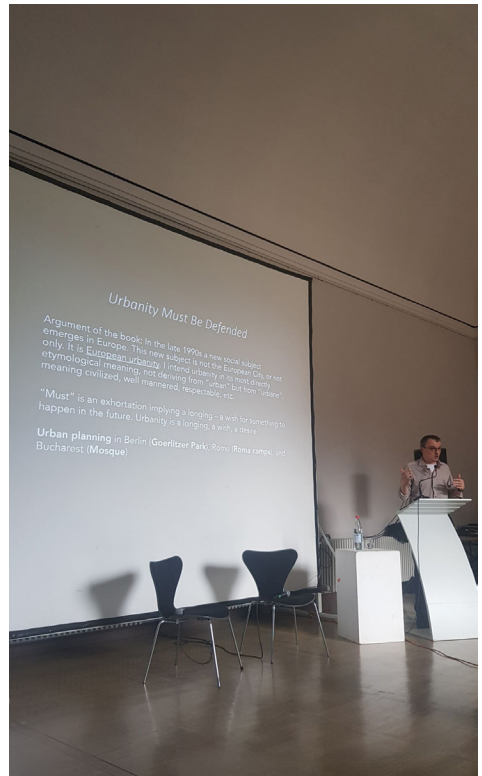
The second block started on May 30, 2024 with an evening lecture by Giovanni Picker (Sociology, University of Glasgow). Under the title “Urbanity must be defended”, he addressed various forms of idealization of European urbanity in today’s discourses. In a workshop on May 31, 2024, we expanded critical perspectives on the European city. Raffael Beier (International Planning Studies, TU Dortmund University) highlighted the destructive effects of the European city in colonial and neo-colonial settings, Sandra Huning

(Urban Planning, BUWeimar) elaborated on the multilayered marginalizations and exclusions inscribed in the European city, and Noa K. Ha (DeZIM Institute Berlin) and Giovanni Picker pointed out significant neglect and blind spots in research on the European city such as its racist connotations and the confrontation with post-socialist cities.

looking ahead

The final block on June 27, 2024 was introduced by an evening lecture by Christa Kamleithner (Institute of Art History at the University of Zurich) entitled “The European City’ - History and Critique of a Concept”, in which she reconstructed possible entanglements of the European city with right-wing thinking within the Federal Republic of Germany. In the concluding panel discussion on 28. June 2024, Christa Kamleithner, Nikolai Roskamm (Chair of Planning Theory, Urban Planning History and Sustainable Urbanism, Erfurt UAS), Grisca Bertram (Junior Professor of Spatial Planning and Spatial Research, BUWeimar), Mona Mahall (Professor of Representation Methodology in Design, BUWeimar) and Dorothee Rummel (Junior Professor of Urban Space Design, BUWeimar) discussed the question of whether and how we should refer to the “European city” and “European urban studies” in the future. Afterwards, students presented their positions on this question and discussed them with the guests. In summary, the answers to the question of the future of European urban studies were, of course, very different. Overall, the opinion prevailed that the Institute should continue to refer to this term in order to keep its own history and tradition visible and thus open to discussion. However, this went hand in hand with the task of constantly re-explicating and reflecting on the Institute’s own understanding of the term and thus regularly distinguishing it from idealized or exclusive ideas.

Daniela Zupan, Sandra Huning



GIOVANNI PICKER AT THE PANEL DISCUSSION
'CONTEMPORARY STANDPOINTS'

NACHWORT
AFTERWORD



NACHWORT

Wenn Sie dieses Booklet lesen, ist das IfEU-Jubiläum mindestens ein halbes Jahr vorüber – vielleicht (und das hoffen die Macher*innen natürlich) sogar deutlich länger. Die meisten gelben Sticker sind verschwunden und der Glühwein getrunken. Die nächste Jahrestagung wird vorbereitet und zumindest einige der mitwirkenden Studierenden und Lehrenden haben das IfEU bereits verlassen.

Es ist der Sinn einer solchen Bildungs- und Forschungseinrichtung, sich beständig zu erneuern, neuen Menschen, Themen, Gedanken und Fragen einen Raum zu geben. Jedes Jahr begrüßen wir am IfEU freudig neue Studierende und verabschieden andere erwartungsfroh in eine erfolgreiche Zukunft. Die kurze Zeit dazwischen will gut genutzt sein. Die sich beständig wandelnde Welt verlangt nach unserer fachlichen, kritischen und konstruktiven Analyse in Forschung und Mitwirkung. Das alles kann allzu leicht dazu verleiten, sich im Jetzt wohlfühlen oder im Alltag zu erschöpfen, und darüber den Blick auf die eigene Vergangenheit und Zukunft zu vergessen und darüber die darin inhärente Möglichkeit der Reflexion, Positionsbestimmung und Selbstkritik zu verpassen oder wenigstens auf das Silberjubiläum zu verschieben.

Während sich einige auf eine Party freuen, dämmerte anderen, dass es die nicht ohne Arbeit geben würde. Manche fürchteten gar Streit oder die Infragestellung des Erreichten: Ist Europäische Urbanistik aus postkolonialer Perspektive zu eurozentristisch? Ist Urbanistik überhaupt ein geeigneter Begriff? Auch darüber wurde diskutiert, aber in produktiver Weise. Das Jubiläum hat so zu einer Selbstvergewisserung, zu einer verstärkten Außenwahrnehmung an

der Bauhaus-Universität Weimar und in der Fachcommunity geführt, nicht zuletzt auch viele Studierende erstmals mit dieser Institution vertraut gemacht. Entsprechend ist niemand bekannt, die*der bedauern würde, dabei gewesen zu sein. Nicht einmal Elodie Vittu, an der als Institutsreferentin die meiste Arbeit hängen blieb und der dafür Lob, Anerkennung und Dank gebührt.

Mit den Zeitzeugeninterviews der beiden Studierenden, der Gesprächsreihe und, aber auch mit dem vorliegenden Booklet hat die Geschichtsschreibung über das IfEU begonnen. Zwanzig Jahre sind viele Generationen von Studierenden. Immer weniger Zeitzeug*innen der Gründung sind noch an der Bauhaus-Universität Weimar. Was ihre Nachfolger*innen darüber wissen und denken, ob und was sie für ihren Alltag am Institut daraus ableiten, aber auch wie Gäste und Außenstehende auf das IfEU blicken, kann sich nun auf einer historischen Grundlage entwickeln.

Vieles in dieser ersten Geschichtsschreibung kann und wird in Zukunft anders bewertet werden. Die vielfältigen Krisen der Gegenwart, aus denen zukünftige Katastrophen zu entstehen drohen, die Veränderung der gesellschaftlichen Anforderungen an Wissenschaft und technologische Neuerungen lassen erahnen, dass – mit etwas Glück – in zwanzig Jahren am IfEU von anderen Menschen anders gedacht, diskutiert, gelehrt, geforscht und hoffentlich auch gefeiert und reflektiert wird als vor zwanzig Jahren und heute. Aber vielleicht findet sich zumindest irgendwo noch ein gelber Aufkleber?

Steuerungsgruppe IfEU-Jubiläum

AFTERWORD

By the time you read this booklet, the IfEU anniversary will have been over for at least six months - perhaps (and the organizers hope so, of course) even longer. Most of the yellow stickers have disappeared and the mulled wine has been drunk. The next annual conference is being prepared and at least some of the students and lecturers involved have already left the IfEU.

It is the purpose of such an educational and research institution to constantly renew itself, to give space to new people, topics, thoughts and questions. Every year at IfEU, we joyfully welcome new students and eagerly bid farewell to others into a successful future. The short time in between needs to be used well. The constantly changing world demands our professional, critical and constructive analysis in research and participation. It can be all too easy to feel comfortable in the now or to become exhausted in everyday life, forgetting to look at our own past and future and missing the inherent opportunity for reflection, positioning and self-criticism ... or at least postponing it until the silver jubilee.

While some were looking forward to a party, it dawned on others that there would be no party without work. Some even feared arguments or that what had been achieved would be called into question: Is European urban studies too Eurocentric from a postcolonial perspective? Is Urban Studies even a suitable term? This was also discussed, but in a productive way. The anniversary thus led to self-assurance, to an increased external perception at the Bauhaus-Universität Weimar and in the specialist community, and not least also familiarized many students with this institution for the first time. Accordingly, no one is known who would regret having been there. Not even Elodie Vittu, who did most of the work as the institute's manager and deserves praise, recognition and thanks for her efforts.

The interviews with contemporary witnesses by the two students, the series of talks and this booklet also mark the beginning of the historiography of the IfEU. Twenty years are many generations of students. Fewer and fewer witnesses to the founding are still at the Bauhaus-Universität Weimar. What their successors know and think about it, whether and what they derive from it for their everyday life at the institute, but also how guests and outsiders look at the IfEU, can now develop on a historical basis.

Much of this initial historiography can and will be assessed differently in the future. The manifold crises of the present, from which future catastrophes threaten to emerge, the change in social demands on science and technological innovations suggest that - with a bit of luck - in twenty years' time, different people will be thinking, discussing, teaching, researching and hopefully also celebrating and reflecting at IfEU than twenty years ago and today. But maybe there will still be a yellow sticker somewhere?

Steering Group IfEU Anniversary

CREDITS

STEERING GROUP IfEU ANNIVERSARY
**GRISCHA BERTRAM, MARIA FRÖLICH-KULIK, NORA KEMKEN,
DOROTHEE RUMMEL, ELODIE VITTU**

IfEU DIRECTORATE
SIGRUN LANGNER, DANIELA ZUPAN

EVENT MANAGEMENT
SUSAN SCHÜR, TESSA SCHWIMMER, ELODIE VITTU

CONCEPTION & DESIGN BOOKLET
**DILARA HADROVIC (LAYOUT), TEUBER KOHLHOFF,
SUSAN SCHÜR, ELODIE VITTU**

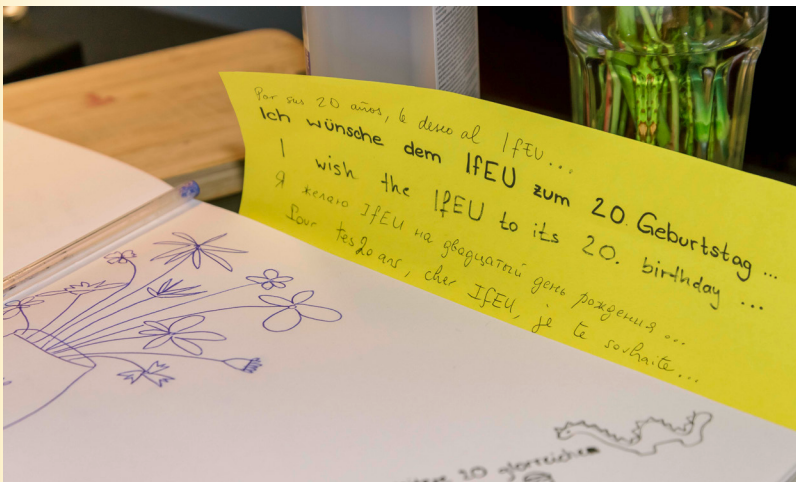
BOOKLET JACKET DESIGN
FRANKA FETZER

REDACTION
NORA KEMKEN, ELODIE VITTU

PHOTOGRAPHS OF CLOSING EVENT OF RESEARCH
FELLOWSHIP, ANNUAL CONFERENCE & CLOSING PARTY
FLORIAN MARENBACH

OTHER PHOTOGRAPHS IN THE BOOKLET
IfEU TEAM

PRINTING
UNIKATE, JENA



GUEST BOOK OF THE ANNIVERSARY YEAR

2004-2024

Dieses Buch dokumentiert die Ereignisse, Veranstaltungen und Diskussionen, die zwischen April und Oktober 2024 zur Feier des 20. Jubiläums des Instituts für Europäische Urbanistik an der Bauhaus-Universität Weimar stattfanden.

2004-2024

This booklet is about a journey of events, ceremonies, and discussions that took place from April to October 2024 to celebrate the 20th anniversary of the Institute for European Urban Studies at Bauhaus-Universität Weimar.